

Pofener Tageblatt

Marceli DZIENNIK
Poznań
Fr. Ratajczaka 7
Nerren-Artikel
Letzte Neuheiten

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Aus- abestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 8 Rm einsch. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit Luftfr. Beilage 0,40 zł

Anzeigen: im Anzeigenteil die achtspaltige Millimeterzeile 17 gr., im Textteil die viergespaltige Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Verwalt., Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anrecht auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutender Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pofener Tageblatt, Anzeigenabteilung, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6275, 6105. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 212822 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań), in Deutschland: Breslau Nr. 6184. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Pofener Tageblattes“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher: 6105, 6275 — Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań.



70. Jahrgang

Dienstag, 27. Januar 1931

Nr. 21

Die Minderheitenfrage Annahme der deutschen Forderungen

Zum ersten Male entschiedene Stellungnahme. — Eine wichtige Ergänzung der Ratsauffassung durch Henderson. — Minderheiten und Weltfriede.

(Telegramm unseres eigenen Berichterstatters.)

P. R. Genf, 26. Januar.

In den letzten Verhandlungen, die am Sonnabend vormittag im Hotel D'Alaridage zwischen den Außenministern Englands, Frankreichs und Deutschlands geführt wurden, bestand der deutsche Außenminister auf der Forderung, daß in der Formel des Berichterstatters vor allen Dingen Polen die Verpflichtung auferlegt würde, das Behandlungssystem gegen die Minderheiten zu ändern und Garantien dafür zu geben, daß in Zukunft derartige Fälle, wie sie während der Wahlen vorgekommen waren, nicht mehr stattfinden. Falls diese Forderungen nicht erfüllt werden könnten, betonte der deutsche Außenminister, dann verlange Deutschland die Einsetzung einer neutralen Untersuchungskommission. (Die Entscheidung ist bereits Sonnabend nacht von uns durch Anschlag bekannt gegeben worden. Red.)

Der Standpunkt Curtius wurde von Henderson unterstützt und, wie aus der Schlussrede Hendersons zu ersehen war, stärker, als man den Gerüchten, die über die Aufeinandergepräche durchschickten, glauben wollte. Diese englische Unterstützung und die Furcht aller französischen Bundesstaaten, die die Minderheitenverträge unterzeichnet haben, vor dem Präzedenzfall einer neutralen Kommission veranlaßte Briand, auf Zaleski dahin einzuwirken, daß die deutschen Forderungen angenommen würden, um die Enquete-Kommission zu vermeiden. Nachdem die grundsätzliche Einigung getroffen worden war, stand der Kampf um die Formel. Er war so jäh, insbesondere durch den englisch-französischen Standpunkt, daß Henderson in seiner Rede darauf hinweisen mußte, daß der englische Wortlaut des Berichts von dem französischen abweiche, der als der authentische zu betrachten sei. Also nach der Verfassung des Berichts ging noch der Kampf um einzelne Formeln zwischen der englischen und französischen Delegation. In diesem Kampfe gab England gegenüber Frankreich nach. Jedoch behielt sich Henderson vor, in einer Rede, die er als Vorsitzender hielt, seinen Standpunkt noch ausdrücklich zu formulieren.

Diese Rede, die vielleicht mit den Reden Wilsons zu den Friedens- und Minderheitsverträgen zu vergleichen ist, bedeutet eine wirkliche Ergänzung des Genfer Berichts und läßt keinen Zweifel über den Standpunkt der englischen Regierung zu den Verträgen der Minderheitenverträge übrig. Henderson betonte vor allem, daß das Interesse für die Minderheiten neuerdings in England außerordentlich groß sei. Es handle sich hierbei um keine nationale Sache, sondern um eine internationale Angelegenheit, für die alle Staaten, die dem Völkerbunde angehören, die Verantwortung tragen. Eine außerordentliche Feststellung, wenn man in Betracht zieht, daß sich die Staaten bisher auf die Souveränität beriefen. Noch bedeutungsvoller war die Neuherung Hendersons, warum die Verletzung des Minderheitenrechts als internationale Angelegenheit betrachtet werden müsse: Weil von einer gerechten Behandlung der Minderheiten der Weltfriede abhängt. Henderson polemisierte hier offen mit der von Frankreich unterstützten These, daß die Anerkennung der Minderheiten vor allem deshalb nötig sei, weil nur eine Regierung der starken Hand die Barriere gegen Rußland gewährleisten könne. Im Gegensatz zur französischen und polnischen Auffassung stellte Henderson, der, was nicht vergessen werden soll, Berichterstatter auf der Maitagung sein wird, fest, daß die schlechte Behandlung der Minderheiten erst die Kriegsgefahr bilde.

Zu dem Bericht muß gesagt werden, daß trotz der Formulierungen, die im üblichen Genfer Sprachgebrauch abgefaßt sind, derartige Wendungen gebraucht

werden, wie sie bisher in der Sprache des Völkerbundes kaum zu verzeichnen waren. Vor allen Dingen werden die vier Forderungen des deutschen Außenministers erfüllt, indem erstens festgestellt wird, daß Polen die Minderheitenverträge und die Genfer Konvention verletzt habe, zweitens von der polnischen Regierung bis zur Maitagung ein Bericht darüber erwartet wird, welche Maßnahmen gegen die schuldigen Beamten und zur Wiedergutmachung des zugefügten Schadens ergriffen worden sind, drittens indem darauf hingewiesen wird, daß der Ausständigenverband und die Wojewodschaft ihre Kompetenzen überschritten haben, indem sie in die Wahlen eingriffen, und daß eine derartige Politik der Wojewodschaft und des Ausständigenverbandes den Frieden zwischen der deutschen und der polnischen Bevölkerung untergräbt (man gebraucht das scharfe Wort „Destruere“), viertens hat der Völkerbund öffentlich Polen seine Mißbilligung ausgesprochen.

Es ist somit unverkennbar, daß das Genfer Ergebnis als voller deutscher Erfolg bezeichnet werden kann. Ausdruck ist stellt der Völkerbund fest, daß die im Bericht getroffene Entscheidung sich nicht nur auf Oberschlesien beschränke, sondern auch für Posen und Pommerellen zu gelten habe. Wenn auch der Völkerbund weitere Befugnisse nicht hat und schärfere Formulierung nicht verbreitet werden konnte, so bleibt es doch klar, daß mit diesem Bericht Polen die Möglichkeit gegeben worden ist, die Angelegenheit bis zur künftigen Maitagung hinauszuschieben und bis zu diesem Zeitpunkt den deutschen Forderungen Rechnung zu tragen. Es liegt vor allem im Interesse Polens, dies zu tun, um die Enquete-Kommission zu vermeiden, um so mehr, als die Stellung Polens in Genf auf der kommenden

Maitagung, wo erst die ukrainischen Fragen zur Sprache kommen werden, noch schwieriger werden dürfte, als sie auf dieser Tagung war.

Heute:

Politik:

Deutschland und Polen in Genf.
Eine Unterredung mit Dr. Curtius von Joseph Dubrowski
Annahme der deutschen Forderungen.
Die Abrüstungskonferenz.
Die Warschauer Presse über Genf.

Wirtschaft:

Jahresbilanz der polnischen Baconproduktion.
Ungarischer Wirtschaftsbrief.

Illustrierte Sportbeilage:

Das polnische Sportabzeichen.
Die internationalen Flugrekorde.

Feuilleton:

Mozart.
Zum Tode der Pawlowa.

Keine Maßnahmen für Pleß.

Genf, 26. Januar.

Dem Fürsten Pleß ist, wie wir erfahren, in einer Unterredung mit dem Wojewoden Grajnowski die Zustimmung gegeben worden, daß bis zum 15. Juli keine Zwangsmaßnahmen in Bezug auf die Steuern vorgenommen würden. Mit beiderseitiger Zustimmung wurde darauf die Angelegenheit vom Rat bis zur Maitagung hinausgeschoben.

Siegestrompeten

Die Warschauer Presse bemerkt

Eine Feststellung. — heute großer Tag im Parlament.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 26. Januar.

Die hiesige Presse weiß schon wieder von einem großen Erfolg zu berichten, den die polnische Delegation in Genf errungen haben soll. Am lautesten stoßen natürlich die Regierungsblätter in die Siegesposaune. Die betonen — und dahin kann man ihnen noch folgen — daß die polnische Abordnung das Maximum dessen erreicht habe, was unter den gegebenen Umständen überhaupt zu erzielen gewesen wäre. Weniger überzeugend klingt schon ihre These, daß die „lärmende, die polnische Grenze in Frage stellende deutsche politische Aktion“ unter polnischem Einfluß zu einer gewöhnlichen Minderheitsfrage reduziert worden wäre. Er ist dies eine gänzlich unberechtigte Unterstellung. Von polnischer Seite ist doch die Lösung ausgegangen worden, daß Deutschland mit seinen Klagen den territorialen Besitzstand Polens antasten möchte, und die Warschauer Presse hat, um Stimmung zu machen, die deutschen Klagen als einen Anschlag auf das für die Ewigkeit bestimmte Gebäude der Verträge hinzustellen versucht.

Man verkennt hierbei in Warschau vollkommen, daß für jede Minderheitenfrage die Verträge erst die juristische Grundlage bilden. Gerade die Minderheitenbeschwerden haben mit Revisionsbemühungen am allerwenigsten zu schaffen.

Die deutsche Regierung hat sich infolgedessen auch mit voller Erkenntnis der Sachlage auf den Boden der Beschwerden des deutschen Volksbundes in Ober-

Oberschlesien gestellt. Zaleski hatte nun von Anfang an einen schweren Stand. Er wußte sich jedoch recht geschickt der Lage anzupassen, in der er gleich zugestand, daß die oberösterreichische Konvention verletzt worden wäre. Vor Tisch las man dies jedenfalls in Warschau anders.

Die Warschauer Presse sieht nun keine andere Möglichkeit, ihre Korrespondenzen zu korrigieren, als durch die ganz willkürliche Behauptung, daß die deutsche Delegation nicht ihr Ziel erreicht hätte. Sie macht sich hierbei ihre Aufgabe allzu leicht. Zunächst verstoß sie willkürlich die Plattform der deutschen Forderungen und jetzt jubelt sie, daß der Völkerbundsrat diese Forderungen abgelehnt hat. Die „Gazeta Polska“ geht sogar so weit zu behaupten, daß der Bericht des Rates keine Feststellung einer Uebertretung der Genfer Konvention durch Polen enthalte. Im Gegenteil, im Bericht kommt klar zum Ausdruck, daß die §§ 65 und 83 der Genfer Konvention verletzt worden sind. Freilich gibt der Rat auch der Uebertretung Ausdruck, daß die polnische Regierung ihr Möglichstes tun will, um die für die Uebertretungen Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

Uns will es dünken, daß dem polnischen Ansehen am besten gedient wird, wenn die Minderheiten nicht gezwungen werden, in Genf um ihr gutes Recht zu kämpfen. Dies scheint man aber in Warschau noch nicht erkannt zu haben. Der aus Genf zurückkehrende Minister Zaleski dürfte hierüber aufklärend wirken können.

Deutschland und Polen in Genf.

Unterredung mit dem deutschen Außenminister Dr. Curtius.

Von Joseph Dubrowski.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

(World Copyright Cooperation Berlin W. 15.)

Genf, 23. Januar 1931.

Die deutsch-polnischen Fragen bilden den Mittelpunkt der diesmaligen Genfer Tagung. Sie überschatten das Problem Pan-europas und der Abrüstung. Sie beweisen, daß eine Befriedung zwischen Deutschland und Polen die erste Bedingung eines Gelingens der europäischen Zusammenarbeit ist. Es war daher von besonderem Interesse, die Ansichten des deutschen Außenministers über die Ausrichtung einer Glättung der deutsch-polnischen Beziehungen zu erfahren. In dieser Genfer Atmosphäre des sportlichen Turniers, das mit geistigen Waffen ausgekämpft wird, gibt es ganz besonders für den deutschen Vertreter keine besseren Eigenschaften als kühle Sachlichkeit, als freundlich beherrschte Zurückhaltung. Erst hier merkt man, wie erstaunlich die Feststellung ist, daß der Minister, der in seinem Lande so heftig die Temperamente erregt, gerade von jener unangreifbaren Bescheidenheit und menschlichen Sachlichkeit ist, die hier am besten geeignet erscheint, die fremden Temperamente zu zügeln. Im Gegensatz zum großen Wortkünstler Briand oder zum stolzen Spanier des Herzogs Alba, ohne die geschickten Kunstpausen eines Grandi, die den Blick an die Fingernägel geheset oder die Musik der italienischen Sprache spielen lassend, das Auditorium in Spannung erhalten sollen, zwingt Curtius durch seine absichtlich jeden äußeren Effekt vermeidende Haltung die rechte Objektivität, soweit sie vorhanden sein kann, hervor. Es ist die einzige Taktik, die hier geübt werden kann, die Taktik der Ausdauer auf lange Sicht. Und gegenüber den ungeduldigen Kritikern im Reich muß gesagt werden, daß diese kluge Kühle, hinter der sich sicherlich oft genug temperamentvolles Aufwallen, gerechte Empörung selbstzuegeln muß, gerade erst jene Politik der eisernen Stirn ergeben kann, die immer noch Deutschlands stärkste Politik bleiben wird, wenn durch Logik und sachliche Beweisführung kein Verständnis für den deutschen Standpunkt zu erzielen ist.

Dr. Curtius erteilt keine Interviews, wenigstens jetzt noch nicht. Ich treffe ihn zufällig vor dem Hotel Metropole, zurückkehrend von einem seiner einsamen Spaziergänge, auf denen er die nächste Tagesarbeit zu überdenken pflegt. Er gibt sich keinen Täuschungen darüber hin, die deutsch-polnische Auseinandersetzung wird nicht leicht sein, und sie wird erschwert dadurch, daß vom zurückkehrenden Außenminister Vorberer wie von einem Feldherrn verlangt werden. Denn manche in Deutschland verwechseln den Völkerbund mit einem Schlachtfelde. Allerdings auch in Polen ist diese Ansicht sehr stark verbreitet. Dort scheint die vollkommen falsche Uebersetzung Platz gegriffen zu haben, daß Deutschland den entscheidenden Angriff gegen die Friedensverträge unternommen habe, man versucht mit diesem Argument die alte Alliiertenfront zu mobilisieren. Eine verfehlte Logik: es handelt sich lediglich um eine Beschwerde in der Minderheitenfrage. Was Deutschland heute verlangt — es wäre unnütz zu diskutieren, was es morgen verlangen wird — ist die Erfüllung der Minderheitenverträge, die zum allge-

Gummi und Moral

Buntes Allerlei aus dem Völkerbund

(Von unserem eigenen Berichterstatter.)

P. R. Genj, 24. Januar.

Also, so weit wären wir ja: die Entschliessungen der Europakonferenz sind fertiggestellt. Nach einem Wortkampf von vier Tagen, nach der Feststellung, daß sich Europa einer Wirtschaftskatastrophe nähert, haben die Mächte beschlossen, daß: 1. zur Behandlung der Agrarkrise die interessierten Staaten „möglichst bald zusammenzutreten, um nach Mitteln zu suchen, die geeignet wären, die Getreideüberschüsse zu verlaufen“, 2. ein Staaten-Komitee zu bilden, bestehend aus elf Vertretern, und zwar Deutschland, Oesterreich, Belgien, England, Estland, Frankreich, Italien, Norwegen, Schweiz, Tschechoslowakei, Jugoslawien. Dieses Komitee soll „möglichst bald dem Europa-Ausschuß Vorschläge zur Besserung der Wirtschaftslage unterbreiten“. Ähnliche Entschliessungen, die die brennendsten Fragen, die der Arbeitslosigkeit und ähnliche behandeln, sehen in derselben Weise doch nur wieder das Zusammen-treten von Kommissionen und langwierige Unterhaltungen vor. Auf die wirklichen Resultate wird man also wie bisher noch weiter warten müssen. Ein orientalisches Sprichwort sagt: Man wartet manchmal so lange auf die Sonne, bis der Nebel einem das Augenlicht nimmt.

Aber die Völkerbundsbeamten und Sekretäre der Delegationen laufen mit dicken Aktentaschen unter den Armen hin und her mit einer Geschäftigkeit und Freude, die darauf hinweisen, daß die Resolutionen schon die Bretter sind, die für sie die Welt bedeuten. Auch in der Abrüstungsfrage ist soweit eine „Lösung“ gefunden, als der Monat schon einigermaßen feststeht, an dem sie beginnen sollen. Wie lange sie dauern und was aus ihr herauskommen wird, steht weniger fest, wenn man nicht pessimistisch sein will und es einfach vorwegnimmt: nichts. Vorläufig scheint die gesamte Lösung darin zu bestehen, wer der Präsident dieser Konferenz sein wird. In den gegenfranzösischen und pazifistischen Kreisen zieht man siegesfreudige Mienen auf, da die Kandidatur Benech endgültig gefallen sein soll. Als ob damit schon ein Riegel der Aufrüstung Frankreichs und der ihm befreundeten Staaten vorgehoben wäre. Man raunt, daß vielleicht ein Amerikaner Vorkandidat wird. Die Aktien der französischen Rüstungsindustrie zeigen deshalb doch noch keine fallende Tendenz, und das beleuchtet die Stimmung immerhin am sichersten.

Der deutsche Donner in der Oberschleisen-Frage, der gestern das ganze Auditorium in Spannung hielt, ist von dem Jenseitigen Besammlung, dem gemäßigten Journalen Mr. Henderson, in ein „realpolitisches“ Fahrwasser gebracht worden. Nachdem Jaleski insofern geschickt operierte, als er die Forderung des Volksbundes annahm und so den Eindruck erweckte, daß Curtius offene Türen einrenne, hat man nun zur bequemsten Taktik gegriffen, die die Ratsmitglieder von der unangenehmen Pflicht befreite, zum heißen Thema Stellung zu nehmen. Man hat den Berichterstatter, den Japaner Tschijawa gebeten, in vertraulichen Besprechungen den Boden zu sondieren, und will erst nach Fertigstellung des Berichtes die Debatte wieder aufnehmen. Kenner der Völkerbundsmechanik befürchten, daß man zum Schluß doch wieder in das launarme Fahrwasser hineinschlüpfert, das man hier so liebt. Aber andererseits ist doch nicht zu übersehen, daß durch die gut fundierte Anlagerebe des deutschen Außenministers die Mächte in eine feste moralische Jange genommen worden sind, die man hier doch sehr fürchtet, weil die Völkerbund-Maschinerie eine derartige propagandistische Resonanz hat, daß jeder Miston seine Schwingungen in der Welt ausübt, ob die mächtigen Herren hier das wollen oder nicht. (Inzwischen hat der Rat bereits sehr ernsthafte Beschlüsse gefaßt. Red.)

Der Saal war, als die obersteleische Frage zur Sprache kam, propfenvoll. Rund um den Außenministerlich, die Delegationsmitglieder und die 300 Journalisten stand eine Wand von Damen und Herren, insbesondere Damen jenes, sagen wir höflich, mittleren Alters, deren Moral insbesondere in den angelsächsischen Ländern stark die öffentliche Meinung beeinflusst. Später sehe ich

in den Wandelgängen eine dieser typischen Vertreterinnen des in Amerika und England stärksten Geschlechtes im Gespräch mit einem nicht zu Worte kommenden Delegationsmitglied. Die Dame spricht erregt und überzeugend auf ihn ein. Dem Herrn ist eine etwas verstimmte Röte ins Gesicht getrieben. Ich stehe seitwärts und sehe mehr die Rückenlinie der Dame, aber diese fällt mir auf, denn es ist jene charakteristische Rückenlinie jener sportlichen knochenfesten englischen Frauengestalt, die gleichsam widerstrebend eine bei ältlicheren Jahrgängen unaussbleibliche Rundung der Hüften zuläßt. Die Dame ist einen Kopf höher als der Herr, zeigt Spuren früherer Schönheit, die jetzt durch einen Kneifer ersetzt wird, der jetzt energisch auf und ab wippt. Die Dame erscheint mir als Symbol der öffentlichen Meinung. Zwar sieht man hier auch oft einen von Journalisten umzingelten Delegationsvertreter, der unter dem Druck dieser öffentlichen Meinung in den Saal hineinkläuft, um seinem Minister etwas zuzulüften. Aber ich bin überzeugt, daß dieser Damenschlag hier mehr durchsehen kann als wir alle zusammen.

Du lieber Gott, wie gefährlich könnte es werden, wenn die Minister nicht diese öffentliche Meinung abzulenken verständen. Das ist heute wieder geschehen, indem man sich Opium, Sklavienhandel und ähnlichen Dingen zugewandt hat. Nachdem gestern Polen im Mittelpunkt

stand, ist heute Liberia an die Reihe gekommen. Die armen Neger sollen europäische Sitten lernen. Sie sind des Sklavenhandels angeklagt. Die englische öffentliche Meinung ist erregter, als es ihr je bei europäischen Fragen passieren kann. Allerdings, der Hintergrund ist mehr aus Gummi als aus Moral, denn zur Sklaverei hat erst Liberia gegriffen, als Amerika dort Kautschukplantagen schaffte, die den Engländern eine unangenehme Konkurrenz auf dem Gummimarkt bereiteten. Aus Konkurrenzgründen mußten die amerikanischen Unternehmer zu möglichst billiger Arbeitskraft greifen, und das entrißte England brachte die Sache vor den Völkerbund.

So wechselt das bunte Durcheinander der Völkerbundsangelegenheiten und der Völkerstim-mungen. Aus einer geheimen Sitzung, die sich jacoben mit der Opiumfrage beschäftigte und sie sicher nicht gelöst hat, sehe ich Mr. Henderson mitten in einem Haufen von Menschen heraustrreten. Er unterscheidet sich äußerlich in nichts von einem englischen Lord, und er sieht eher wie ein guter Golfspieler als wie ein Arbeiterführer aus. Er lacht laut über das ganze rote Gesicht, augenscheinlich hat ihm der neben ihm hergehende Schweizer Journalist einen guten Witz erzählt. Henderson, er wird hier allgemein Onkel Henderson genannt, tritt auf eine alte Zeitung, die hier in den Wandelgängen liegen geblieben ist. Es ist zufällig das Blatt jenes Journalisten, der neben ihm hergeht. „Sehen Sie,“ sagt Henderson lachend, „ich trete Ihr Blatt mit Füßen.“ „Das ist das Schicksal jeder Zeitung,“ antwortet der Journalist. Auch jedes gesprochenen und gedruckten Wortes. Es geht mit vielen Worten so, die im Völkerbund gesprochen werden. Die Schwierigkeiten bleiben. Die Probleme bleiben ungelöst.

Die Abrüstungskonferenz.

Eine wichtige Entscheidung

Der Vorsitzende noch nicht bestimmt.

Die wichtigste Frage, die der Rat in seiner öffentlichen Sitzung entschied, war die Festlegung der Abrüstungskonferenz. Der Rat nahm eine Entschliessung an, in der es heißt:

1. Der Völkerbund nimmt Kenntnis von dem Bericht des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses und dem Vorschlag zu einem Abkommen für die Rüstungsherabsetzungen und -begrenzungen.
 2. Er spricht den Mitgliedern des Vorbereitenden Ausschusses seinen Dank aus.
 3. Er fordert den Generalsekretär auf, den Abkommensentwurf den Regierungen zu übersenden.
 4. Er setzt das Datum für die Einberufung der Abrüstungskonferenz auf den Dienstag fest, der dem Abschluß der Rats-tagung folgt, die am 25. Januar 1932 beginnt.
 5. Er bezieht Genj als Tagungsort unter dem Vorbehalt, daß in einer Mitteilung im Monat Mai diese Stadt als Maßnahmen für die Unterbringung, Versammlungsräume, Transportbedingungen, telegraphischen und telephonischen Verbindungen für die Abordnungen, die Presse und die Teilnehmer der Konferenz ergreift.
 6. Er ernennt den Präsidenten der Konferenz im Laufe seiner nächsten Tagungen.
 7. Er beauftragt den Generalsekretär mit den technischen Vorbereitungen der Konferenz, nämlich: a) der Einholung von Angaben bei den verschiedenen Regierungen über den Stand ihrer Rüstungen, b) der Prüfung gemeinsamer Wege für die Motorenberechnung von Flugzeugen durch Sachverständige, c) Abschluß der Sachverständigenberichte über die Mittel der budgetären Rüstungsbegrenzung.
 8. Er beauftragt seinen Berichterstatter, ihn über den Verlauf der vorbereitenden Arbeiten im Mai in Kenntnis zu setzen.
- Im Anschluß an diese Entschliessung, mit der die Einberufung der Abrüstungskonferenz nach jahrelangen Kämpfen nun endgültig beschlossen ist, eine sehr bemerkenswerte Aussprache.

Henderson

erklärte, in dem Abrüstungsentwurf sei ein Rahmen gegeben, und alles hänge nunmehr von den Zahlen ab, die die Staaten in diesen Entwurf einlegten. Er hoffe, daß sie so niedrig wie möglich seien und zu einer Abrüstung auf allen Gebieten führen werden.

Dr. Curtius

wies darauf hin, daß es bei der Abrüstungskonferenz sich nicht nur darum handle, Zahlen in einen vorhandenen Rahmen einzusetzen. Der Abrüstungsentwurf bilde keine verpflichtende Grundlage, und Verhandlungen über ihn seien notwendig. Der Entwurf bilde keine Partei. Auch das System der Abrüstung stehe noch nicht fest und müsse erst in der Konferenz festgelegt werden.

Briand

antwortete darauf, er finde die Vorbehalte des deutschen Ratsvertreters natürlich, müsse aber erklären, daß es sich bei den Vorarbeiten des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses um eine ernste zu nehmende Arbeit handle und daß man nicht einfach die Ergebnisse fünfjähriger Beratungen als unbedeutend betrachten könne. Der Vorbereitende Abrüstungsausschuß habe gewisse Grundsätze für die Land-, See- und Luftabrüstung aufgestellt. Der Völkerbund sei mit Mehrheitsbeschluß dazu gekommen, einen Rahmen für die Abrüstungsverhandlungen aufzustellen. Es gebe natürlich Anschauungen, die mit der Auffassung der Mehrheit nicht übereinstimmen, und es sei durchaus natürlich, daß die Konferenz in dieser Hinsicht nicht begrenzt sei. Aber, so wiederhole er nochmals, man müsse die Vorarbeiten des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses ernst nehmen. Man könne die Ergebnisse der fünfjährigen Verhandlungen nicht in Frage stellen, sonst richte man vor der Welt ein neues schweres Hindernis gegen die Abrüstung auf. Dann könne man nicht erwarten, daß die Abrüstungskonferenz zu einem Erfolg

Mozart

Zu seinem 175. Geburtstag am 27. Januar.
Müller-Rüdersdorf:

Cäcilias Liebling du, der hoch gekrönt;
Du Morgenmunde, der süße Wonne tönt!
Du früherer Anfang in den Erdentag,
Voll Sonnenglüh'n und Nachtigallenschlag!
Welttrunkne Klingelsee du! Trost Leid
Glücksheiterer Himmelsfang ins Tor der Zeit!
Du Zaubersföte, schnell der Welt entrückt,
Doch licht im Lied, das ewig uns entzückt!

Zum Tode Anna Pawlowas.

Der sterbende Schwan ist nicht mehr!

Nachts gegen ein Uhr ist Anna Pawlowa, die weltberühmte russische Tänzerin, in Haag, wo sie mit ihrem Ensemble ein Gastspiel absolvierte, einer Lungenentzündung erlegen. Mit ihr ist die letzte und feinste Blüte einer sterbenden Kunst dahingeshieden. In Anna Pawlowa vermodete die alte, so berühmte russische Ballettkunst sich, nachdem ihre Zeit und ihr Glanz längst dahingeschwunden waren, noch bis in unsere Tage zu erhalten, zu leuchten und Freude zu bereiten. Seltsames Schauspiel: Geist einer anderen Zeit in unserer Zeit! Spitzentanz und Caperdchen

inmitten neuer Sachlichkeit! Ein Hauch aus einer anderen Welt, aber deliziös, sublim und im Technischen vollendet. Eine Kunst, die in Anna Pawlowa noch fortlebte und nun mit ihr gestorben ist.

Der sterbende Schwan ist tot. Wie in ihrem berühmtesten Tanz der todgeweihte Schwan sich mit unendlich feinen Regungen und Bewegungen, mit erschütternden Zudungen letzter Kraft, sich gegen das Sterben wehrte, so lehnte sich in Anna Pawlowa noch einmal die große russische Ballettkunst früherer Tage auf gegen die Zeit und den Wandel, gegen das Absterben. Und mußte dennoch sterben, in Schönheit wie jener Schwan, dessen Todeszudungen noch ein Kunstwerk offenbarten.

Nach einem triumphalen Leben ist Anna Pawlowa dahingegangen. Nach letzten Triumpfen ist in der vergangenen Nacht auch die große tschechisch-russische Ballettkunst gestorben.

Fern von ihrer Heimat ist die große Künstlerin in der russischen Kapelle in Haag aufgebahrt. Fern der Heimat liegt in dieser Kapelle endgültig entselbt auch die große Tradition des russischen Balletts.

Es ging ein großer Zauber aus von dieser Kunst und ein noch größerer von Anna Pawlowa, der stärksten Erscheinung, die sie hervorgebracht hat. In fünf Weltteilen kannte man sie, liebte man sie, war von ihr hingerissen und überschüttete sie mit Beifall.

Sie tam aus der Armut und ging in den Glanz ein. Sie war ein unbekanntes Nichts und wurde ein leuchtender Stern. Mit acht Jahren träumte sie schon vom Tanz; mit zehn Jahren wurde sie, die im Kloster Erzogene, in die tschechische Ballettschule aufgenommen; mit 16 war sie Prima Ballerina. Von Jahr zu Jahr stieg sie mehr auf in die Berühmtheit.

Sie hat auch in Hamburg getanzt, und die sonst so kühlen Hamburger haben ihr und ihrer Kunst stürmische Ovationen dargebracht.

Wer sie persönlich kennen lernte, war bezau- bert von ihrem menschlichen Wesen, von ihrer Schlichtheit und natürlicher Grazie. Denn hinter der großen Künstlerin, hinter der weltberühmten Tänzerin steckte ein einfach-natürlicher Mensch, bestridend lebenswürdig und klug. Kein rad-schlagender Frau, kein Herold der eigenen Be-zühmtheit, keine aufgeplusterte Diva. Ein Mensch! Und als solcher ebenso faszinierend wie als Künstlerin.

Ihre Kunst war ihr alles. Sie konnte krank sein, tagsüber mit Schmerzen oder Fieber im Bett liegen; aber wenn der Abend kam, stand sie, wenn es nur irgend ging, auf der Bühne und tanzte. Sie mußte tanzen! Sie lebte nicht, wenn sie nicht tanzte.

Einmal, an einem Sonntag, mußte sie nach beendeter Nachmittagsvorstellung in die Klinik gefahren werden. Aber abends, als der Vorhang sich hob, stand Anna Pawlowa schon wieder auf der Bühne, lächelnd, grazios und leicht wie eine Traumfieber. Niemand ahnte, welche Schmerzen sie quälten, welcher Aufwand an Energie zu diesem Auftreten nötig war; denn Anna Pawlowa schwebte in einem Rausch von Farben und Tönen mit solcher Leichtigkeit dahin, als sei sie erhaben über Krankheit und Schmerz und alle Erden-schwere.

Nun hat sich auch an ihr das Fatale erfüllt. Anna Pawlowa ist dahingegangen. Aber das Andenken an sie, die letzte und bedeutendste Vertreterin der großen Ballettkunst des ehemaligen zaristischen Reiches wird fortleben.

Anna Pawlowa ist tot. Der sterbende Schwan ist nicht mehr.

meinen Komplex der Friedens-verträge gehören. Es ist sicherlich übersehen, das Verlangen nach Erfüllung der Verträge gleich als Verlangen nach einer Revision derselben zu deuten. Wenn man in Polen wirklich überzeugt ist, daß aus der Nichterfüllung der Minderheiten-verträge die Frage einer Revision des Versailler Friedensvertrages entstehen könnte, so liegt es ja geradezu im polnischen Interesse, wenn die ver-tragswidrige Behandlung der Minder-heiten eine Aenderung erfährt. Wenn aber Polen glaubt, die Verträge erfüllt zu haben, so wäre es ja durchaus auch in seinem Interesse, dies durch eine neu-trale Kommission untersuchen zu lassen, wie sie Deutschland verlangt. Es erscheint selbstverständlich, daß die Fortsetzung derartiger Mißbräuche die Fundamente des Versailler Vertrages untergräbt. Wenn aber von der polnischen Presse behauptet worden ist, daß der deutsche Vorstoß eine Gefahr für den Welt-frieden bedeute, so ist das eine vollkommene Verleumdung der Tatsache.

Der von Herrn Jaleski seinerzeit in Lu-gano der deutschen Minderheit gemachte Vorwurf, sie wahre nicht die Loyalität zum polnischen Staate, ist bekanntlich auch vom polnischen Gericht durch den Frei-spruch Wik widerlegt worden.

Jeder objektiv Denkende wird gerade aus dem Beispiel der Wiedererziehung des polnischen Staates, an die Herr Switalski in seiner Rede anknüpfte, ersehen können, daß eine noch so „starke“ Politik den Minderheiten gegenüber Wirkungen her-vorrufen, die der Absicht ganz ent-gegengesetzt sind und sicherlich den Weltfrieden ernstlich bedrohen. Es handelt sich hier nicht einmal allein um die deutsche Minderheit, bei der eine Irredenta ausgeschloffen ist. Gerade für das abgerüstete Deutschland ist der Gedanke, daß der Friede in Osteuropa noch immer nicht endgültig gesichert zu sein scheint, unerträglich wie ein Damo-klesschwert.

Es kann auch nicht von normalen Beziehungen zwischen Polen und Deutsch-land die Rede sein, solange Polen nicht im Interesse dieser normalen Beziehungen den guten Willen zeigt, die ober-schleisische Kon-vention und die Minderheitenverträge nicht einmal ihrem Buchstaben, geschweige denn ihrem Sinne gemäß zu erfüllen. Wenn polnischerseits die Taten der ober-schleisischen Organisation, in der der Wojewode Grazynski den Vorsitz führt, auf deutsche Pressekampagnen zurückgeführt werden, so ist dies eine Verwechslung von Ursachen und Wirkungen. Wenn man polnischerseits eine unaussbleibliche Kritik in der Presse über die Behandlung der Minderheiten nur immer wieder durch eine Verschärfung dieser Behandlung zu erwidern können glaubt, so nützt das sicherlich in keiner Weise den guten Beziehungen der beiden Völker, die im Interesse der europäischen Zusammenarbeit so notwendig erscheinen.

Der heutige Tag im Parlament dürfte sich recht lebhaft gestalten. Um 11 Uhr wird eine Senatsitzung stattfinden, auf der der Antrag der Nationaldemokraten über die Angelegenheit von Brest-Litowsk erörtert werden soll. Um 4 Uhr nachmittags tritt der Sejm zusammen. Auf der Tagesordnung steht der gleiche nationaldemokratische Antrag, überdies noch der Antrag der Ukrainer in Sachen der Pazi-fizierung Ostgaliziens. Ministerpräsident Stawel soll zur Brester Angelegenheit das Wort ergreifen. Ein Oppositionsblatt wachte zu melden, daß aus Madaira ein Kurier eingetroffen sein soll, der Anhaltspunkte mitgebracht hat zur poli-tischen Behandlung von Brest-Litowsk durch die Regierungstellen.

Laval vor neuen Schwierigkeiten.

Paris, 26. Januar. (R.) In Frankreich haben die Bemühungen des Senators Laval zu einer Regierungsbildung noch immer nicht eine Entschcheidung gebracht. Die sozialradikale Partei, die den linken Flügel der bisherigen Regierung steeg bildete, erklärte sich mit dem Plane Lavals, ein Kabinett der innenpolitischen Ber-söhnung zustande zu bringen, einverstanden. Die sozialradikale Partei knüpfte jedoch daran die Bedingung, daß die neue Regierung sich auf eine aufrichtige republikanische Mehrheit stütze, sowie sich zu einer Friedenspolitik bekenne. In französischen politischen Kreisen nimmt man an, daß diese Entschliessung der Sozialradikalen sich richte gegen die auf der Rechten stehende Gruppe Marin, die nach den Absichten Lavals den rechten Flügel der neuen Regierung bilden sollte. Laval hat gestern abend mit dem Außenminister Briand noch dessen Rückkehr aus Genj verhandelt. Briand soll dem Senator Laval zu-gesichert haben, ihn bei der Kabinettsbildung zu unterstützen und auch in einer neuen Re-gierung das Außenministerium zu über-nehmen.

Autobus fährt rückwärts in die Brahe

Entfegliher Unfall in Bromberg.

(Eigener telegraphischer Bericht.)

Bromberg, 26. Januar. Ein entfegliher Autobusunglück ereignete sich in Bromberg Sonntag 8 Uhr morgens. Ein mit 16 Personen beladener Autobus, der von einem deutschen Sängerkreis aus Jordon kam, geriet, als der Wagen den abfallenden und total vereisten Weg zur Haltestelle hinabfuhr, ins Schleudern und

fuhr rückwärts auf das Braheufer zu. Als der Autobus in den Fluß stürzte, entstand eine Panik.

Die sofort herbeieilende Feuerwehr hob das Dach vom Autobus und konnte sechs Personen, darunter den Chauffeur und den Kassierer retten. 4 Personen konnten verletzt geborgen werden. Sie wurden in das Krankenhaus geschafft.

6 Personen, darunter eine Frau, fanden den Tod. Den Chauffeur trifft keine Schuld. Schon mehrmals wurden Anträge an die Stadt gestellt, den Autobusbahnhof zu verlegen, da infolge der gefährlichen Lage des Bahnhofs an der Brahe, die durch kein Gefälle geschützt ist, schon immer eine Katastrophe befürchtet wurde.

az. Bromberg, 26. Januar. Ein schweres Verkehrsunfall hat sich heute morgen um 4 Uhr hier zugetragen. Der von Jordon kommende Autobus kam infolge des Glatteis beim Einfahren in den „Gummibahnhof“ an der Hauptpost ins Schleudern, um dann infolge der Vereisung den abschüssigen Platz rückwärts hinabzurutschen und in die Brahe zu stürzen. Der Billeteur sprang noch im letzten Augenblick vom Wagen. Die Feuerwehr, die sofort erschien, konnte erst nach längeren Bemühungen das Wagendach, das gerade noch aus dem Wasser hervorragte, ausschlagen. Von den neunzehn Insassen konnten nur zwölf lebend geborgen werden. Sieben Personen hatten teils infolge des Schrecks Herzschlag erlitten oder waren im Wasser ertrunken. Sie konnten trotz aller Bemühungen nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Unter den Opfern befindet sich auch ein Mitglied der hiesigen Deutschen Bühne, Manfred Begach. Die Fahrgäste kamen zum größten Teil aus Jordon von einem Vergnügen des dortigen Gesangsvereins.

Die Schuld trifft den Magistrat der Stadt Bromberg, der in geradezu unverantwortlicher Weise sich immer noch nicht hat entschließen können, das Braheufer am Platz vor der Hauptpost, dem Autobusbahnhof, mit einer entsprechenden Barriere zu versehen; und das, obgleich schon im vergangenen Sommer hier ein Autobus in den Fluß gestürzt war.

Die ganze Stadt ist erregt über diesen Unglücksfall. Den ganzen Tag über ist der Platz an der Unglücksstelle mit Tausenden von Neugierigen bedeckt. Hunderte strömen in das städtische

Krankenhaus, wo die geborgenen Leichen zur Schau gestellt sind.

Außerdem erhalten wir noch folgende Ergänzungsmeldung:

Bromberg, 26. Januar. (ab.) Der Chauffeur war bis zuletzt auf dem Posten und rettete sich und noch eine Person, die er aus der Tür mit heraus schlepte. Die übrigen Personen blieben im Fahrzeug, das sich sofort mit Wasser füllte und bis zur Decke im Wasser versank. Die sofort alarmierte Feuerwehr schlug die Decke des Autobusses ein. Es wurden zunächst vier leichter verletzte Personen herausgeholt, die sich nach Hause begeben konnten. Vier Personen liegen schwer verletzt, eine davon hoffnungslos, im Spital. Sechs Personen konnten nur als Leichen geborgen werden. Die Namen der Toten sind: Markus Czerninski, Bromberg, Friedrichstr. 5, geb. 1912; Manfred Begach, Bromberg, Kirchstr. 12, geb. 1913; Herbert Prieste, Bädermeistersohn, Bromberg,

Loketta 216, geb. 1910; Eduard Hochschulz, Geiger, Bromberg, Thorer Straße 168, geb. 1879; Felix Granowski, Musiker, Bromberg, Bielicka 28, geb. 1882; Viktoria Katakajal, Czerj polski, geb. 1909. Die ertrunkenen Musiker kamen von einem Fest des Deutschen Gesangsvereins in Jordon. Felix Granowski hinterläßt sechs unverheiratete Kinder, während alle anderen Ertrunkenen unverheiratet sind.

Das gesunkene Fahrzeug wurde gegen 3 Uhr nachmittags von der Feuerwehr herausgezogen. Dem Besitzer des Autos, Kiewitcki, erwächst ein erheblicher Schaden.

Der Chauffeur ist vollkommen schuldlos. Das Unglück konnte lediglich deshalb geschehen, weil der Halteplatz an der freien Böschung der Brahe ganz ungeeignet ist. Schon im Sommer ist ein leeres Auto in den Fluß gefahren. Trotzdem und trotz des Hinweises der Polizei auf das Vorkommnis wurde das Gummibahnhaus bei der Magistrat nichts zur Beseitigung der Gefahr getan, weder durch Anlegung einer entsprechenden Barriere, noch durch Anweisung eines anderen Platzes. Die Unglücksstelle war bis gegen Abend von stark debattierendem Publikum belagert.

Der Autobusbesitzer sowohl als die Angehörigen der Verunglückten dürften Schadenersatzansprüche an die Stadt stellen.

33. Stiftungsfest des „Verein Deutscher Sänger“.

25 jähriges Dirigentenjubiläum von Walter Kroll.

Nachdem bereits gegen Ende des vorigen Jahres der „Verein Deutscher Sänger“ die 25jährige Dirigententätigkeit seines ersten Vizepräsidenten Walter Kroll durch ein Festkonzert ehrenvoll anerkannte, so war der eigentliche Festakt der Feier des 33. Stiftungsfestes einverleibt, die am 24. Januar abends in den Räumen des Zoologischen Gartens vor sich ging. Auf diese Weise hatte ein größerer Kreis Gelegenheit, Zeuge einer Dankesleistung zu sein für einen Mann, der in nie nachlassendem Eifer und stets wachem Pflichtgefühl im Dienst einer bedeutsamen kulturellen Aufgabe steht. In beredten Worten fand im Rahmen seines Ehrenabends Walter Kroll's Verdienste um die Pflege des deutschen Liedes zum Ausdruck gebracht, an dieser Stelle sind zu wiederholten Malen seine Erfolge als Chorleiter gebührend hervorgehoben worden. Darauf kann er mit Recht stolz sein. Den schönsten Lohn für die geleistete kulturelle Arbeit wird er aber letzten Endes darin erblicken dürfen, die feste Ueberzeugung zu haben, daß seine Leistungen und Bestrebungen nicht nur bei seinen Sängersbrüdern, sondern beim gesamten polnischen Volkstum uneingeschränkte Anerkennung finden. Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich sage, daß Walter Kroll die herben Enttäuschungen, mit denen in hohem Maße Dirigenten zu rechnen und gegen die sie oft hart anzukämpfen haben, erpart geblieben sind. Er wird von sich behaupten können, daß ihm seine 25jährige Tätigkeit als Dirigent stets Freude gemacht hat. Ein Rückblick, der große Genugtuung bereiten muß.

Doch lassen wir dem Verlauf der Feier selbst freien Lauf. Das Programm leiteten drei Musikstücke ein, von denen ein Walzer „Kroll's Balllänge“ sich zu aktueller Bedeutung erhob. Die Hausapelle, das sei vermerkt, war nicht das unerlässliche Füllmittel, sondern spielte wirklich kritisch. Der Saal hatte sich inzwischen zur wahrscheinlich großen Freude des Vereinsvorstandes reichlich gefüllt. Dem Beginn des eigentlichen Festakts stand demnach nichts mehr im Wege. Ein von B. Ehrenberg kompositorisch geführter „Sängerkreis“ bildete die, wie ausdrücklich betont sei, eindrucksvolle musikalische Introduction. Frau Kroll sprach dann mit den ihr eigenen sprachkünstlerischen Feinheiten einen der Besonderheit der Stunde gerecht werdenden Prolog. Es folgte der Vortrag der „Hymne an die Musik“ von Wagner durch den feiernden Verein.

Der umständigen Führung Walter Kroll's gelang es, durch die mancherlei Gefahrenzonen, mit welchen der Komponist sein Werk ausgezeichnet hat, ohne nennenswerte harmonische Beschädigungen glücklich hindurchzukommen. Auf jeden Fall war der feierliche Charakter der gesangsmusikalischen Darstellung gut herausgehoben, es wurde sinn-entsprechend dynamisch schattiert, namentlich die großen tonidiotischen Momente hatten Wirkung. Hierauf trat der Vereinsvorsitzende, Gymnasiallehrer Knechtel, vor und hielt an Walter Kroll die offizielle Ansprache. Er bezeichnete die Persönlichkeit des Jubilars als die eines musikalischen Führers im besten Sinne des Wortes, der von Kindheit an der Musik zugehen war und dafür Sorge trug, daß in schwerster Zeit hier in Posen das deutsche Lied nicht unterging, ihm vielmehr eine Heimstätte geboten wurde. Durch seine Begeisterung hat dieser wackere Liedermäster andere begeistert. Seiner Entschlossenheit und seinem Selbstvertrauen hat es der Verein zu danken, daß er seine innere Geslossenheit und die ständig wachsende Achtung nach außen hin gewann. Als Ehrengabe des Vereins überreichte der Redner am Schluß seiner Ausführungen dem Gefeierten eine Wappe, die eine Widmung einschließt. Nach ihm sprach Herr Kretschmer-Bromberg im Namen des „Verbandes deutscher Gesangsvereine Posen-Pommern“, dessen Vorsitzender er ist. Auch er würdigte in schönen Worten das verdienstvolle Wirken Walter Kroll's als Dirigent, dem er als äußeres Zeichen der Wertschätzung die Uebergabe

des Ehren diploms des „Deutschen Sängerbundes“ Ausdruck verlieh. Gleichzeitig teilte er mit, daß Walter Kroll sowie dem Mitglied Baensch das Silberne Ehrenzeichen für mehr als 25jährigen Dienst am deutschen Lied verliehen worden sei. Pastor Brumma überbrachte die Glückwünsche der Wilsdorf-Matthäi-Gemeinde, die Walter Kroll in seiner Eigenschaft als Leiter ihres Kirchenchors gleichfalls zu vielem Dank verpflichtet ist. Der Redner tat dies in einer formvollendeten Rede, die auf alle im Saal Anwesenden den nachhaltigsten Eindruck machte. Die Ehrengabe der Gemeinde bestand in der dreibändigen „Analyse von Beethovens sämtlichen Klavierjohannis“ von Riemann. Aus den Händen von Herrn M. M. I. b r a t i schlieflich, dem Vorsitzenden des „Posener Handwerkervereins“, dessen Veranstaltungen durch

Bei Kopf-, Nerven- und Schulterrheumatismus, Nervenschmerzen, Hüftweh, Hexenschuß wird das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser mit großem Nutzen für die tägliche Reinwaschung des Verdauungsorgans angewendet. In Drogerien und Apotheken erhältlich.

die Mitwirkung des „Vereins Deutscher Sänger“ eine besondere Note erhalten, empfing der Jubilar die Gratulation in Gestalt eines Bildes mit den Porträts von Mozart, Beethoven und Wagner. Walter Kroll war über diese mannigfachen Beweise des Dankes und der Hochachtung tief bewegt und dankte aus vollem Herzen, wobei er versicherte, daß er auch in Zukunft seine Schuldigkeit im Interesse einer hohen Idee tun würde. Nunmehr sang der Chor „Sonnenaufgang an der Ostsee“ mit Klavier- und Orchesterbegleitung von Deffen. Ein in Musik gekleidetes Naturereignis, dessen Einzelheiten zu erschauen und mitzuerleben Sache eines künstlerisch tief blühenden Dirigenten ist. Wenn die Wiedergabe auch noch nicht den letzten Grad der Vollkommenheit für sich in Anspruch nehmen konnte — die erste Aufführung vollzog sich in klarerer Gestaltung —, so erklang trotzdem ein Tongemälde, welches die Spannung von Takt zu Takt steigerte. Auch hier war festzustellen, wie sich Sänger und Leiter eng verbunden fühlten, und die Schönheiten, deren die Komposition so viele enthält, und die Walter Kroll fest im Auge hat, sich daher im Gesang stark widerspiegelten. Der Chor erbrachte damit den Nachweis, daß er auch Tondichtungen schwererer Gattung nicht zu meiden genötigt ist. Nach der Pause sangen die Sänger Goepfarts „Deutscher Sang“, klanglich sehr schön geformt und inhaltlich erfreulich aufschlußreich, und „Die dreifache Hochzeit“ von Koldat, wo der heitere Einfluß ebenso zu seinem Rechte kam wie die sentimental-verträumten Weisen, die dem Chor zum Schluß besonders gut gelangen.

Dies war der Verlauf des Festes, an welches sich der obligate Ball angeschlossen, dem natürlich von keiner Seite Widerstände entgegengebracht wurden. Auf dem Heimweg wird dann mancher innerlich darüber Freude empfunden haben, an einer Feier teilgenommen zu haben, die einem Manne galt, der durch die Tat die Liebe zu seinem deutschen Volkstum bezeugt hat und weiter deutlich werden lassen wird.

Alfred Loake.

Veruntreuungen eines Radziwilkischen Beamten?

+ Ostrowo, 24. 1. Vor dem hiesigen Bezirksgericht fand am Mittwoch, 21. 1., ein größerer Prozeß statt, der die hiesigen ersten polnischen Kreise stark interessierte. Unter Anführung des Administrators u. Bevollmächtigten des Fürsten Wladyslaw Jeryz Radziwilk auf Schloß Bagatella, Kreis Ostrowo, Hieronymus Mosinski, dem zur Last gelegt wurde, Veruntreuungen in einer beträchtlichen Höhe begangen zu haben. Zum Termin sind 17 Zeugen geladen, die hauptsächlich der ersten polnischen Gesellschaft angehören. Als Hauptbelastungszeuge wurde Fürst Wladyslaw Radziwilk geladen, unter anderen Rittergutsbesitzer Jan Lipski-Lewkow, Tjstiewicz-Radushow, Direktor der Bank Polski Ostrowo, Budzynski, verschiedene Direktoren von ersten Getreidefirmen und andere angesehene, hiesige Bürger. Der Prozeß, der ein recht spannender ist, dauerte bis in die späteren Nachmittagsstunden und mußte wegen Ladung neuer Zeugen und Erbringung neuer Beweismittel auf den 3. Februar vertagt werden.

Der Angeklagte ist 58 Jahre alt, war beim Fürsten 20 Jahre Wirtschaftsbeamter. Die Verurteilungen gehen bis 1924 zurück. An Hand beigebrachter Belege sucht der Angeklagte mit seinem Verteidiger, Rechtsanwalt Kubiat-Ostrowo, seine Unschuld zu erbringen und die Beweise zurückzuweisen. Hauptverhandlungsgrund sind Wertpapiere von Dollarbriefen in Höhe von 15 960 Dollar, die im Jahre 1924 von der Posener Landschaft als Anleihe übernommen und in der hiesigen Bank Polski als Lombard hinterlegt wurden. Wie der Fürst ausfragt, hat der Angeklagte obige Summe ohne dessen Wissen eigenmächtig verkauft. Nach Aussagen des Angeklagten ist das Geld zu Wirtschaftszwecken der fürstlichen Domäne infolge einer Mißwirtschaft im Jahre 1926 und für den eigenen Verbrauch des Fürsten aufgebraucht worden. Das Geld ist durch die Kreiskommunalkasse, dem früheren Rentanten Klimel, an eine Posener Bank zum damaligen Höchstzins von 5,60 p. die eine Gesamtsumme von circa 90 000 z. ergaben, verkauft worden. Für die Bemühungen erteilte M. dem Rentanten eigenmächtig eine Anleihe von 2000 z und als Reisekosten 500 z. Verschiedene vorgeladene Zeugen bekunden, daß die fürstliche Domäne Gekornow, die dem Angeklagten unterstellt war, in den letzten Jahren vielfach mit Geldschwierigkeiten zu kämpfen hatte. Beim Verkauf von Getreide hat der Angeklagte bei verschiedenen Firmen Verkäufe abgeschlossen, das Geld eingestekt, aber erst nach Verzinsung der angegebenen Frist, manchmal erst nach mehrmaligem Mahnen das verkaufte Getreide geliefert. Die Verteidigung ist bemüht, Beweise zu erbringen, daß ein Teil der in Frage kommenden Summen für den eigenen Verbrauch des Fürsten und Renovierung des Schlosses ausgegeben wurden. Getreidegroßkaufmann Chmielnik-Ostrowo, der seinerzeit Direktor in der Bank Kwieleci-Potocki war, bestätigt, daß er damals eine Summe von 15 000 z an die Danziger Filiale von dem Angeklagten an den Fürsten, der vermutlich in Joppot weilen sollte, abgesandt wurde. Recht launenhaft und humorvoll auf die Zuhörer wirkt eine Aussage des Zeugen, Direktors Wrobiniski, der seinerzeit die Getreidefirma Kolnit leitete, wobei der Fürst bei einem Besuch in der Geschäftsstelle des Direktors mit dem Angeklagten eine scharfe Auseinandersetzung hatte und auf Deutsch antwortete: „Wir preisen noch nicht in das letzte Loch!“ Bei der weiteren Fortführung des Prozesses stellte es sich als notwendig heraus, weitere Zeu-

gen aus Krafau, Wina usw. zu laden. Der Gerichtshof vertagte den Prozeß auf den 3. Februar.

Auto-Unglück bei Posen.

Am Sonntag ereignete sich auf der Stenschemoer Chaussee bei Komornik ein Autounfall. Ein Auto, in dem ein Ford-Betreiber in Lissa, Kazimierz Leszczynski, fuhr, kam beim Ausweichen auf der glatten Chaussee ins Schleudern und fiel in den Graben, wobei es mit voller Wucht gegen einen Baum stieß. Herr Leszczynski trug eine schwere Wunde am rechten Ohr davon. Der Chauffeur kam heil davon. Das Auto wurde zerschmettert.

Sonderbeihilfe den Invalidenrentnern.

Der Rat der Landesversicherungsanstalt hat beschlossen, im Einvernehmen mit dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium den Invalidenversicherungsrentnern eine einmalige Beihilfe in Höhe einer Monatsrente auszuschütten. Diese Beihilfe gelangt gegen eine besondere Quittung durch die Postämter am 1. Februar an diejenigen Rentenempfänger zur Auszahlung, die auf die laufende Rente für den Monat Februar d. Js. Anspruch haben. Die Berechtigten haben am 1. Februar dem betreffenden Postbeamten zwei Quittungen vorzulegen, eine auf die laufende Rente für Februar und eine zweite in derselben Höhe auf die einmalige Beihilfe. Zum Empfang der einmaligen Beihilfe nicht berechtigt sind Rentner, die von der Landesversicherungsanstalt eine Bergwerks-, Rüdwaner- oder Unfallrente, sowie Rückwärtigerbeihilfen beziehen.

Rauisch

□ Maskenball des Turnvereins. Es war ein schönes Fest! Schön schon in seinen langen Vorbereitungen und erst recht schön in seinem prächtigen Kunterbunt und Festungsauber. Der M. T. V. als Gastgeber hat diesmal alle Ursache, auf sein Fest vom Sonntagabend stolz zu sein. Die Säle des Schützenhauses waren in nicht wieder zu erlernende Feiern verwandelt. Magisches Licht durchflutete das farbige Gewirr von Vändern, Girlanden und lauschigen Plätschen. Die abwechselungsreichen Weisen der Lissaer Männerskapelle vervollständigten den Zauber des Abends. In dieses Bild paßten die bunten Gestalten der fröhlichen Gäste. Typen aus aller Welt — Chinesen, Amerikaner, Japaner und Negersäuglinge zusammengekommen zu sein, um mit dem europäischen Völkergemisch wahrscheinlich „Pan-europa“ zu feiern. Denn einmütig, in edlem Wettstreit ihrer äußeren Vorzüge, hatten sich Vertreter und Vertreterinnen aller Nationen des ruhebedürftigen Europas zusammengefunden. Da gab es Spanierinnen und Polaren, Engländer und Polen, deutsche Bauernmädchen und Seelente, Kosaken und Italienerinnen und all die vielen aus der europäischen Kleinstaaterei, dann Weltbummler, Refordfahrer und Diplomaten. Unter allgemeiner Erwartung hielt um 12 Uhr nachts der „Imperator“ — Prinz Karneval — seinen feierlichen Einzug. Ein Ordensstegen an alle verdienstvollen Persönlichkeiten setzte ein, eine weitgehende Amnestie erfolgt, die Masken fielen. Das Fest, schön begonnen, endete im Morgengrauen in schönster Harmonie.

Kleine Posener Chronik.

em. Einbrecher bei der Arbeit. Auf frischer Tat erwischt wurden einige Einbrecher, als sie im Begriff waren, vom Keller aus in das Drogeriegeschäft der Firma Stanislaus Chocieszynski durch Ausbohrung einer Öffnung in der Wand einzudringen. Anführer der Einbrecherbande war der vielfach vorbestrafte Wladyslaw Kordylewski, Wierzbiesice 19, der der Polizei schon von seinen früheren Einbrüchen her bekannt ist. Bei seiner Vernehmung trat er äußerst frech auf und ließ die Aeußerung fallen, daß die Arbeit der Polizei doch zwecklos wäre; er wolle eine Wette mit dem ihn vernehmenden Beamten eingehen, daß er drei Tage nach seiner Einlieferung in das Gerichtsgefängnis entlassen wird. Vor einigen Tagen wurde Kordylewski bei einem Einbruch in die Firma „Elegancja Poznańska“ erwischt und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Nach seiner Vernehmung war er entlassen worden, woraufhin er sich gleich wieder an die „Arbeit“ machte.

em. Ein frecher Einbruch wurde früh morgens um 5 Uhr in die Schlafräume der Bädereisen des Wladyslaw Górski, Stróka 3, verübt. Die Einbrecher entwendeten dort den Bädereisen Nowak und Malecki sämtliche Bekleidungsstücke, eine Ledertasche, 3 Paar Stiefel und Wäsche im Werte von 700 Zloty.

em. Eine Straßenprügelei entstand gestern abend in der ul. Kramarjka, wobei ein gewisser Stefan Jizka schwere Kopfwunden davontrug. Der Schwerverletzte wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht.

em. Ein Wagenzusammenstoß mit der Elektrischen erfolgte in der ul. Marjz, Kócha. Der Straßenbahnwagen wurde leicht beschädigt.

em. Folgen des Glatteis. Die ul. Matejki 50 wohnhafte Marja K. fiel in der Nähe der Straßenbahn so unglücklich, daß sie mehrere Verletzungen davontrug. Bei der Verbindung in der Rettungstation stellte sich heraus, daß sie sich ein Stück der Nase abgeschlagen hat.

em. Einbrüche und Diebstähle. Der Juzanna Elits, ul. Kwiakowa 3, ist eine Damenuhr im Werte von 50 Zloty gestohlen worden. Die Täterin wurde festgenommen, als sie im Begriff war, die Uhr im Pfandleihamt zu versehen. — In der ul. Sew. Wieleznikiwo ging einem Franz Zamostki seine Geldbörse mit 3400 Zloty und einigen Dokumenten verloren. — Aus der Wohnung des Rechtsanwalts Kapela, ul. Sew. Wieleznikiwo, entwendeten Diebe zwei Pelze. — Anton Musielak, ul. Matejki 6, entwendeten Diebe einen Bervollständigungsapparat und 2 Meter Stoff. — Sjulczynski (ul. Siowackiego 22) entwendeten Diebe Pelz- und Ledermantel im Werte von 500 Zloty. — Aus dem Wartezimmer des Dr. Heider entwendeten Diebe einen Herrenmantel, der einem Patienten gehörte.

Wollwäsche, dünn wie
Seide, trotzdem sehr wärmend
empfiehlt sehr vorteilhaft
„W I W A“ Plac Wolności 14
neben „Hungaria“

Illustrierte Sportbeilage

Dienstag, 27. Januar 1931

Beilage zum Pofener Tageblatt

Nr. 21

Das polnische Sportabzeichen.

Am 15. Dezember 1930 gab das Kriegsministerium Bestimmungen über das polnische Sportabzeichen heraus, dessen Errichtung durch den Ministerrat schon am 27. Juni 1930 beschlossen worden war und das durch seine Bekanntgabe im „Monitor Polski“ vom 13. Januar 1931 Gesetzeskraft erlangt hat. Diese neue Einrichtung soll möglichst weiten Kreisen Gelegenheit geben, den Körper in den verschiedenartigsten Sportgebieten zu ertüchtigen und ihn dauernd gesund und leistungsfähig zu erhalten.

Das polnische Sportabzeichen ist eine öffentliche Anerkennung für gute Leistungen in sechs Übungen, die je nach Belieben und Veranlagung von dem Bewerber auch sechs großen Gruppen gewählt werden können. Diese Übungen sind sehr zahlreich und vielfältig, so daß wohl jeder, der in den Besitz des Sportabzeichens gelangen möchte, sechs entsprechende Übungen zusammenstellen kann. Das Abzeichen wird in drei Klassen, in Bronze, Silber und Gold verliehen und jede einzelne Klasse wieder abgestuft in vier Grade. Dem Kandidaten oder der Kandidatin, die sich das erste Mal um das Sportabzeichen bewerben, wird grundsätzlich das Bronzeabzeichen 1. Grades zugesprochen. Dieses hat eine Gültigkeit von zwei Jahren, im Laufe derer die Prüfung für das Sportabzeichen 2. Grades abgelegt werden muß, und so fort bis zu dem goldenen 4. Grades. Die Anwärter werden je nach ihrem Alter in Gruppen eingeteilt, für die ganz bestimmte Mindestleistungen festgelegt sind.

Bei den Männern unterscheidet man 7 Kategorien

Kategorie A	vom 21.—34. Lebensjahr einschl.
B	19.—20. „
C	17.—18. „
D	15.—16. „
E	35.—44. „
F	45.—50. „
G	51. „ ab.

Bei den Frauen 6 Kategorien:	
Kategorie A	vom 21.—30. Lebensjahr einschl.
B	19.—20. „
C	17.—18. „
D	31.—40. „
E	41.—50. „
F	51. „ ab.

Jeder männliche Bewerber im Alter von 35 bis 44 Jahren, jeder weibliche im Alter von 31 bis 40 Jahren erhält schon nach der ersten bestandenen Probe das silberne Abzeichen 1. Grades, Männer im Alter von 45 bis 50, Frauen im Alter von 41 bis 50 erhalten das Abzeichen 1. Grades in Gold. Männer und Frauen über 50 Jahre erhalten das goldene Abzeichen 3. Grades. Neben überdies die Leistungen des Bewerbers über die vorgegebenen Minima seiner Kategorie hinaus und erreichen die der nächstfolgenden, so werden sie um ein oder zwei Grade besser bewertet.

Die Übungen selbst umfassen kurz umrissen folgende Sportarten:

I. Gruppe: Gymnastik und Schwimmen bis zu 100 Meter.

II. Gruppe: Springen (Hoch-, Weit- und Stabhochsprung).

III. Gruppe: Laufen bis zu 800 Metern, Schwimmen bis zu 100 Meter und Schlittschuhlaufen bis zu 500 Meter.

IV. Gruppe: Werfen (Diskus, Speer, Ball, Granate und Kugel), Bogenschießen, sportliche Spiele (für die Älteren und die Jüngsten) und Schießen (für Frauen).

V. Gruppe: Marsche bis zu 20 Kilometer, Fußwanderungen bis zu 3 Tagen, Läufe bis zu 5 Kilometer, Skilaufen bis zu 18 Kilometer, Schlittschuhlaufen bis zu 10 Kilometer, Radfahren bis zu 20 Kilometer, Reitausflüge bis zu 2 Tagen, Schwimmen bis zu 1000 Meter, Rudern und Wanderausfahrten bis zu einem Tage und sportliche Spiele.

VI. Gruppe: Schießen (für Männer) und sportliche Spiele (für Frauen).

Die wichtigsten der geforderten Leistungen zeigt folgende Zusammenstellung:

Gruppe	Übung	Männer			Frauen			Bemerkungen
		Kat. A 21—34	Kat. B 19—20	Kat. C 17—18	Kat. A 21—30	Kat. B 19—20	Kat. C 17—18	
I	100 m Schwimmen	2'30"	2'45"	2'50"	100 m in freiem Stil			
II	Weitsprung mit Anlauf	4,20 m	4,20 m	3,70 m	2,95 m	2,90 m	2,80 m	
	Hochsprung	1,25 "	1,25 "	1,10 "	0,95 "	0,95 "	0,90 "	
III	100 m Lauf	13,6"	13,8"	14"	10"	10,2"	11"	Frau: 60 m
	400 "	1'10"	1'11"	—	—	—	—	
	800 "	2'35"	2'40"	—	—	—	—	
	100 m Schwimmen	2'10"	2'25"	2'40"	2'40"	2'50"	—	
III	500 m Schlittschuhlaufen	1'5"	1'20"	—	1'45"	1'50"	—	

Gruppe	Übung	Männer			Frauen			Bemerkungen
		A	B	C	A	B	C	
IV	Diskuswerfen 2 kg beidarmig	40 m	38 m	—	—	—	—	Wurfübungen gesehen beidarmig
	Speerwerfen	50 "	44 "	—	30 m	28 m	24 m	
	Kugelstoßen 7,25 kg	13 "	12 "	—	30 "	28 "	24 "	
V	3 tägige Wanderung	84 km	70 km	55 km	65 km	60 km	—	
	3 km Lauf	—	13'10"	—	—	—	—	
	5 "	24'	—	—	—	—	—	
	Stilfrünge	25 m	18 m	—	—	—	—	
	Stilfrünge 18 km	2 h 20'	—	—	—	—	—	
	Schlittschuhlauf 10 km	30'	—	—	—	—	—	
Radfahren	1 h	—	—	—	—	—		
Schießen m. Kleinkaliber auf 50 m	70	60	—	—	—	—		

Die Mindestleistungen der übrigen Altersklassen bleiben selbstverständlich etwas hinter den Kategorien A und B zurück. Im großen und ganzen sind die Schwierigkeiten, wie man sieht, nicht unüberwindlich, und bei einigem Training sind diese Mindestleistungen für jeden erreichbar und hoffentlich auch erstrebenswert. Dann wäre auch der eigentliche Zweck des Sportabzeichens, Schulung und gesteigerte Leistungsfähigkeit des

Körpers für weiteste Kreise sichergestellt.

In diesem Zusammenhange ist es interessant, das neugegründete polnische Sportabzeichen mit dem schon länger bestehenden deutschen zu vergleichen. Beide sind auf demselben Prinzip aufgebaut: auf der Anregung zu vollendeter körperlicher Allgemeinausbildung. Jedoch zeigen sich einige Unterschiede im Aufbau der Bedingungen. Das deutsche Sportabzeichen hat eine Einteilung in fünf Gruppen, während das polnische sechs Gruppen aufweist, was vielleicht eine Erleichterung bedeuten könnte, andererseits sind aber die Forderungen für das deutsche Reichsabzeichen schwieriger zu erfüllen. (Zum Hochsprung ist zum Beispiel ein Minimum von 1,35 Metern nötig, Weitsprung 4,75 Meter, 100 Meter-Lauf 13,4 Sek., 100 Meter-Schwimmen 1,40.)

Sport-Rundschau.

Das gestern in Lodz ausgetragene Halbfinale um die polnische Klubmeisterschaft im Bogenschießen der Pofener „Warta“ und dem Lodzer Meister „Z. K. P.“ brachte eine sensationelle Niederlage der Pofener, die ohne Wolniowski und Jorkaniski antraten und 10:6 besiegt wurden. Im Bestergebnis wurde der polnische Meister Kest, der bis dahin einen Punktsieg sicher hatte, von Garncarek knockout geschlagen.

Der Großpolnische Rennverein, der seinen Namen in „Rennverein der Westländer“ umgeändert hat, veröffentlicht sein Programm für das Jahr 1931. Für die Pofener Frühjahrsaison sind danach 9 Tage, vom 3. bis 25. Mai vorgegeben. Bromberg wartet mit 11 Tagen auf, und zwar vom 28. Juni bis 22. Juli. Die Herbst-

Die einzelnen Übungen weisen in den deutschen wie in den polnischen Bestimmungen außer den allgemein üblichen, wie Laufen, Springen, Werfen, Schwimmen und Rudern besondere Leistungen auf. In den deutschen Bestimmungen finden wir einen Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, Red- und Barrenturnen, Steinstoßen, Gewichtheben usw., in den polnischen Gymnastik, Fechten, Boxen, Schießen und sportliche Spiele. Die Aufnahme der Schießübungen scheint uns bei dem polnischen Abzeichen besonders erwähnenswert zu sein.

Ein wesentlicher Unterschied zeigt sich erst in der Art der Ausführung der Übungen. Diese werden für das polnische Sportabzeichen beidarmig verlangt, was bestimmt einen Vorteil gegenüber dem deutschen bedeutet, da so eine

gleichmäßigere Durcharbeitung des Körpers besser gewährleistet ist. Das deutsche sieht beidarmiges Stoßen nur für das weniger gebräuchliche Steinstoßen vor.

Beachtenswert ist auch die Abstufung in 6 bis 7 Altersklassen die alle ihre bestimmten Übungen und Mindestleistungen haben (hierbei ist die Jugend besonders berücksichtigt). Für das deutsche Abzeichen gibt es dagegen nur zwei Altersstufen. Die Zukunft wird lehren, ob sich diese Neuerung als praktisch und zweckmäßig erweist.

Mit dem zunehmenden Interesse für Sport und Leibesübungen in Polen dürften dem polnischen Sportabzeichen (P. O. S. — Polska Ogólna Sportowa) recht bald die Wege gebahnt werden zu weitester Verbreitung und Popularität, wie das in Deutschland schon längst der Fall ist.

Die internationalen Flug-Rekorde.

Von Fritz Wittke, Berlin-Halensee.

Auch im verflochtenen Jahre ist wieder eine ganze Reihe von neuen Flughöchstleistungen aufgestellt worden, die die Fédération Aéronautique Internationale als oberste internationale Flugportbehörde offiziell anerkennt.

Die Rekordliste umfaßt mit Ablauf des Jahres 1930 insgesamt 110 Weltrekorde bzw. internationale Rekorde, die mit Motorflugzeugen aufgestellt worden sind. Von den im vorigen Jahre aufgestellten Rekorde sind hier nur einige besonders wichtige herausgehoben. So verbesserte beispielsweise die beiden Italiener Maddalena und Ceconi auf einem Savoia-Marchetti-Flugzeug den Dauerweltrekord, in dem sie 67 St. 13 Min. ununterbrochen in der Luft blieben, mit diesem Flug gleichzeitig noch einen zweiten Weltrekord schufen, nämlich den der größten Flugstrecke mit 8188,8 Km. Die beiden amerikanischen Brüder Hunter blieben mit ihrem Stinson-Detoliter gar 553 St. 41 Min. in der Luft, allerdings mit Brennstoffnachfüllung während des Fluges, so daß dieser Rekord in einer anderen Kategorie registriert worden ist. Auch der Höhenweltrekord wurde 1930 um einiges verbessert. Bekanntlich hatte im Mai 1929 der deutsche Junkerspilot Neuenhofen mit 12739 Mtr. einen neuen Höhenweltrekord geschaffen, den nun im Vorjahre der Amerikaner Soucel auf einem Wright-Flugzeug „Apache“ auf 13157 Mtr. verbesserte. Soucel ist übrigens von 1929 her auch der Inhaber des Höhenrekords für Wasserflugzeuge mit 11753 Mtr. Daneben wurde noch eine ganze Reihe anderer Rekorde in den verschiedenen Kategorien aufgestellt, auf die näher einzugehen, hier zu weit führen würde. Weiter weist die Rekordliste aber auch noch zahlreiche Rekorde auf, die schon vor mehreren Jahren geschaffen und bisher nicht verbessert worden sind. Erwähnt sei hier auch noch der Geschwindigkeitsweltrekord, den mit 575,7 Stundenkilometern 1929 anlässlich des Schneider-Pokal-Rennens der Engländer Orlebar (Supermarine) aufgestellt hatte, der bisher nicht

gebrochen wurde und wohl erst in diesem Jahre wieder beim Schneider-Pokal bedroht sein dürfte.

Von den 110 offiziell registrierten Rekorde wurden 63 mit Land- und 47 mit Wasserflugzeugen aufgestellt. Recht interessant ist zu sehen, wie sich die Höchstleistungen auf die einzelnen Länder verteilen. An erster Stelle steht Deutschland mit 36 Rekorde, dem Frankreich mit 31 Rekorde folgt. An dritter Stelle stehen die Amerikaner mit 22 Rekorde. Dann folgt allerdings ein ziemlich großer Abstand, denn die an vierter Stelle rangierten Italiener können nur 10 Rekorde für sich verbuchen. Die nächsten Plätze belegen die Tschechoslowakei mit 4, England und Spanien mit je 3 Rekorde, während die Schweiz einen Rekord hält.

Bei dieser Zusammenstellung seien vor allen Dingen aber auch die erwähnt, denen diese z. T. außerordentlichen Leistungen zu verdanken sind: die Piloten. 8 Rekorde kann die gemeinsame französische Besatzung Paris und Hebert auf sich vereinen. Der deutsche Dornier-Pilot Wagner folgt mit 7 Rekorde an zweiter Stelle, dann mit je 6 Rekorde die Deutschen Starke, Steinbarth, Zimmermann und Grundke und der Italiener Domenico. Frankreichs National-Heros Costes hält 5, sein Landsmann Fauvel 4 Rekorde. Je drei Rekorde haben die drei Amerikaner Schoenhair, Sergiewich und Corton, die französische Fliegerin Marie Baillé, der tschechische Fliegeroffizier Kalla und die spanische Mannschaft C. de Haya Gonzalez und C. Rodriguez Diaz inne. Mit je zwei Rekorde folgen die Franzosen Mermoz, Burtin und Prévot, die Italiener Maddalena und Ceconi sowie Donati, der Deutsche Voigt und der Amerikaner Soucel. Die übrigen Piloten konnten je einen Rekord aufstellen.

Nach Flugzeugfabrikanten geordnet vereinigt die Marke Junkers die meisten Rekorde auf sich, nämlich nicht weniger als 13. Mit 12 Rekorde folgt ihr dicht auf die französische Marke Latécoère, mit 10 Breguet (ebenfalls Frankreich), mit 7 Dornier (Deutschland), mit je 6 Heinkel, Korbach (Deutschland), Caproni (Italien), mit 5 Klemm (Deutschland), mit je 4 Voelker und P. K. (Amerika), Naudoussin (Frankreich), mit je 3 Rekorde die Adamesche Fliegergruppe Darmstadt (Deutschland), Savoia-Marchetti (Italien), Letov (Tschechoslowakei) und Sikorsky (Amerika), während es Wright und Barling (ebenfalls Amerika), Fiat (Italien) und Supermarine (England), De Havilland (England) und Aero (Tschechoslowakei) auf der Liste vertreten.

Außer diesen Motorflugzeug-Rekorde wurden noch 5 Segelflugrekorde gebucht, von denen drei auf Deutschland (aufgestellt von Ferdinand Schulz) und zwei auf Oesterreich entfallen, die Robert Kronfeld geschaffen hat.

Die schlesische Fußballmeisterschaft für das Jahr 1929, Kaprzdob-Lipine, ist von dem B. F. R. Gleiwitz 12:1 geschlagen worden. Die polnische Presse ist empört über diese Kompromittierung des polnischen Fußballsports und verlangt Aufklärung von Seiten des geschlagenen Klubs.

Der Bruder des in Polen von den vorjährigen Meisterschaften in Zakopane her bekannten Norwegers Ruud (Birger Ruud) hat 76,5 Meter im Stilspringen erreicht. Ein Sprung von 83 Metern war nicht gelangt. Die 17jährige Norwegerin Kofstad erzielte 46,5 Meter ohne Fall.

Das „Lager der polnischen Berufsboxer“ hat tatsächlich am 19. Januar in Königshütte den ersten Schritt getan. Zu den Profiboxern, die ihre Feuerprobe im Kampf mit deutschen Boxern erhielten, gehören u. a. Górny, Wochnit und Pyta.

Die tägliche Übungsstunde.

U. B. 1. Die Arme werden vorwärts-aufwärts gehoben, dann fallen Arme und Oberkörper entspannt nach vorn. Der Oberkörper wird langsam wieder gehoben, dann fällt er wieder vor um.

2. Der Lebende stellt sich mit dem Rücken dicht an eine Wand und versucht, ohne die Fersen zu heben, die Wirbelsäule so an die Wand zu drücken, daß zwischen Rücken und Wand kein Zwischenraum mehr ist.

3. Ausgangsstellung: Füße geöffnet, Arme vorwärts-aufwärts gehoben, die Hände sind gefaltet.

Übung: Ohne die Arme zu beugen, fällt der Oberkörper nach vorn und wird schwingend wieder aufgerichtet. (Holzhaderübung.)

4. Rückenlage: Das rechte Bein wird so hoch wie möglich gehoben und beschreift in der Luft große Kreise. (Der Oberkörper bleibt dabei möglichst ruhig.) Dann dasselbe mit dem linken Bein.

5. Rückenlage: Der Oberkörper wird langsam gehoben, die Hände liegen dabei auf den Oberschenkeln, die Beine müssen gestreckt fest am Boden liegen bleiben.

6. Der Lebende legt die Unterschenkel sich gekreuzt, die Füße dicht an den Körper gezogen. (Sogen. Türken- oder Schneidersitz.) Der Lebende versucht, mit dem Kopf den Boden zu berühren, bleibt dabei aber fest sitzen.

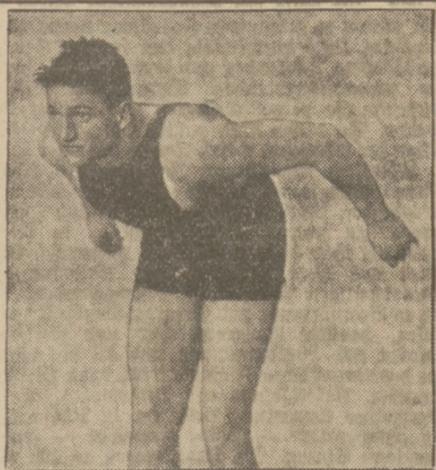
7. Sprungübung: Der Lebende springt hoch, bei jedem dritten Sprung werden die gestreckten Beine so weit als möglich nach hinten gerissen.

8. Leichtes Springen am Ort, dabei immer abwechselnd: zwei kleine Sprünge, ein höherer Sprung usw. (Der Oberkörper bleibt bei dieser Übung gestreckt, auch die Unterschenkel sollen nicht nach hinten ausschlagen.)



Weltmeister Schaefer-Wien.

Bei den am letzten Sonntag in Wien ausgetragenen Weltmeisterschaften im Herren-Eiskunstlauf verteidigte der jugendliche Karl Schaefer ohne besondere Konkurrenz seinen Titel. (409,12 Punkte, 2. Ernst Berger, Berlin, 3. Dr. Hugo Dießler.)



Neuer Weltrekord im Freistil-Schwimmen.

Der Amerikaner Kojac schwamm in Newport 440 Yards in der neuen Rekordzeit von 5,31 Minuten.

Ungarischer Wirtschaftsbrief.

Die Wirtschaftslage Ungarns sieht zwangsläufig unter dem Eindruck der Weltwirtschaftskrise, so dass eine Prognose kaum möglich ist.

Ob die Tschechen das geplante Abkommen mit Jugoslawien allzu optimistisch als Keimzelle für die oben angedeuteten größeren Pläne betrachten, ist nicht klar ersichtlich.

Nach wie vor bildet der Mangel an langfristigen Auslandskrediten ein schweres Hindernis für die ungarische Wirtschaft.

In der Industrie hat sich das Tempo der Abschwächung verlangsamt. Der Rückgang der Produktion beträgt ziffernmäßig gegenüber dem Vorjahr etwa 15 Prozent.

Die Agrarfrage bildet in Ungarn ein vitales Problem. Der Plan des Ackerbauamministers, auf gesetzlicher Grundlage mit Hilfe eines 6 bis 8 Jahr-Planes den ungarischen Weizen auf der ganzen Linie zu veredeln und zu standardisieren, wird sich in der Praxis, mit Rücksicht auf Bodenbeschaffenheit und Klima, nur durch drei Sorten durchführen lassen.

Es fragt sich nun, an welche Ausweise Ungarn denkt. Da steht nun jene Idee im Vordergrund, die von einem Präferenzsystem der Donaustaaten spricht, die doch zusammen nicht mehr als 15 Millionen Meterzentner in die Waagschale werfen, während der Weizenbedarf Europas 160 Millionen Meterzentner umfasst.

Neue Ausweise für Handelsvertreter.

Am 1. Februar tritt eine Verordnung des Staatspräsidenten in Kraft, derzufolge die bisherigen Ausweise für polnische Handelsvertreter, die im Ausland tätig sind, für ungültig erklärt und gegen neue Legationen umgetauscht werden.

Der Status der Bank Polski.

Der Ausweis der Bank Polski für die zweite Januardekade gibt den Goldbestand mit 562 393 000 zł an, das ist um 105 000 zł mehr als in der ersten Dekade.

Auf der Passivseite wuchsen die sofort fälligen Verpflichtungen um 27 531 000 zł und betragen gegenwärtig 308 992 000 zł. Der Notenumlauf verringerte sich um 50 195 000 zł auf 1 154 464 000 zł.

Jahresbilanz der polnischen Baconproduktion. Die Aussichten für das Jahr 1931.

Seit der Erlangung der politischen Selbständigkeit sieht der polnische Staat eine seiner vornehmsten Aufgaben darin, das Land so schnell wie möglich zu industrialisieren und den westeuropäischen Staaten anzupassen.

Eine besonders akute Agrarfrage ist der Absatz der überschüssigen Schweine. Polen gelang es im Laufe der Jahre für den Export von lebenden Schweinen auf den tschechoslowakischen und österreichischen Märkten festen Fuss zu fassen.

Obwohl Polen in dem englischen Import von Baconprodukten an sich einen bescheidenen Platz einnimmt, gelang es durch Hebung der Qualität und Berücksichtigung der Sonderwünsche der englischen Kon-

In dem vorstehenden Ausweis fällt die Verringerung des Bestandes an deckungsfähigen und nicht deckungsfähigen Devisen, um zusammen etwa 11 Millionen zł, auf, während in der 2. Dekade des Monats Dezember dieser Abfluss nur etwa 800 000 zł betrug.

sumenten den polnischen Baconproduzenten doch, das Ansehen der polnischen Baconmarke auf den englischen Märkten zu verbessern. Die qualitative Beschaffenheit der Baconwaren nahm besonders durch die im Jahre 1929 durchgeführte Standardisierung zu.

Table with 4 columns: Warenart, Gewicht (engl. Pfd.), auf den Schulterblättern, auf dem Rücken. Rows include I Sixes, II Sizeable, III Heavy, IV Extra Heavy, V Secunda.

Zum Zwecke der Erleichterung der Gewichtskontrolle wurde die Anzahl der Baconprodukte in einem Ballot bestimmt, und zwar dürfen die Baconprodukte der Klasse „Sixes“ nur zu je 6 Stück zusammen verpackt werden.

Trotz der Unterstützung seitens der Regierung und der Standardisierung haben die Baconproduzenten sehr grosse Schwierigkeiten zu überwinden, um die Produktion einigermaßen rentabel zu erhalten.

Das verhältnismässig geringe Angebot von für die Baconproduktion geeigneten Schweinen treibt den Preis im Gegenteil in die Höhe. Polen verfügt über ca. 5 Millionen Stück Schweine.

tieren, um den Schweinebestand Polens stärker auf Baconproduktion umzustellen; Gewährung von Kreditmitteln; Schaffung einer Zentralstelle für Preisnotierungen; alljährliche Zählung des Schweinebestandes und Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in Pommern.

Die Ergebnisse der Posener Getreidehandelskonferenz.

Bekanntlich fand am 17. d. Mts. in Posen eine Konferenz der Getreidehändler Polens statt, an welcher u. a. auch Vertreter der polnischen Regierung und der Kommunalbehörden teilnahmen.

1. dass das Wesen der landwirtschaftlichen Krisis in Polen auf die Diskrepanz zwischen Produktion und Konsumtion zurückzuführen sei und dass im Zusammenhang damit die Bemühungen sowohl der Regierung, als auch der unmittelbaren interessierten Stellen auf die Einschränkung der Produktion einiger besonders scharf an Uebererzeugung leidenden Gattungen eingestellt werden müssen.

2. dass die staatlichen Eingriffe in den Privathandel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf einen längeren Zeitraum hinaus nur Schaden anrichten können und keine Vorteile bringen;

3. dass die internationale Verständigung auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Güterausstausches ihren Zweck nur unter der Bedingung erreichen könne, dass auch gleichzeitig die Produktionsfrage ihre Regelung findet;

4. dass die Grundbedingung für eine baldige Belebung und eine zweckentsprechende Rationalisierung des Getreideanbaues und des Getreideabsatzes eine weitgehende Entfaltung des Privathandels sei, welcher hinsichtlich der steuerlichen Lasten und der Rechtsnormen mit anderen privilegierten Handelszweigen gleichgestellt werden müsse.

Die Verteilung der Ausfuhrkontingente für Mehl.

Der Exportverband des polnischen Müllereigewerbes hat beschlossen, die ihm von der polnischen Regierung zugewiesenen Ausfuhrprämissen nach folgendem Schlüssel zu verteilen: Wolowischka Posen 34 Prozent, Pommern 22 Prozent, Lodz und Kalisz 15 Prozent, Ostgalizien 10 Prozent, Westgalizien 8 Prozent und Danzig 6 Prozent.

Konkurse.

- E. Eröffnungstermin. K. Konkursverwalter. A. Anmeldetermin. G. Gläubigerversammlung. Termine finden in den Amtsgerichten statt. Gostyn. Konkursverfahren H. Korytowski aus Kröben. E. 10. 1. 1931. K. Józef Okupnik, A. 24. 2. 1931. Erster Termin 17. 2. 1931, 10 Uhr. G. 19. 3. 1931, 10 Uhr.

Gerichtsaufsichten.

- Termine finden in den Amtsgerichten statt. Gostyn. Fa. H. Korytowski in Kröben. Zahlungsaufschubverfahren niedergeschlagen, da der Antrag auf Zahlungsaufschub seitens des Schuldners zurückgezogen wurde. Lesno. Fa. Feliks Calki. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 4. 2. 1931, 10.15 Uhr. Zimmer 13. Posen. Fa. J. Glowacki i Ska., Stary Rynek 72/73. Vergleichsverfahren am 12. 1. 1931 eröffnet. Posen. Fa. Halasi Kajetaniak, ul. Wielka 16. Vergleichsverfahren am 12. 1. 1931 eröffnet. Posen. Stanislaw Cyrankowski, ul. Pocztowa 2. Vergleichsverfahren am 14. 1. 1931 eröffnet. Posen. Verhütungsverfahren Stanislaw Cyrankowski, ul. Pocztowa 2. Vergleichsverfahren wurde eröffnet. Posen. Verhütungsverfahren Fa. Halasi Kajetaniak, ul. Wielka 16. Vergleichsverfahren eröffnet. Posen. Verhütungsverfahren Fa. J. Glowacki i Ska., Stary Rynek 72/73. Thora. Franzisek Schneider, Baumeister, ul. Grudziadzka 69. Zahlungsaufschub von 3 Monaten bis 19. 4. 1931 erteilt. Thora. Fa. G. Dabrowski, ul. Szeroka 25. Weiterer letztmaliger Zahlungsaufschub von 3 Monaten bis 24. 4. 1930 erteilt. Thora. „Pomorska Drukarnia Rolnicza“ S. A. Zahlungsaufschub von 3 Monaten bis 14. 4. 1931 erteilt. Amtsanwalt Józef Twardzicki, Direktor der Pomorski Bank Rolniczy S. A. Thora. Zahlungsaufschub „Centralna Kasa Rzemieślnicza na Pomorzu“, ul. Prosta 10. Prüfungstermin 6. 2. 1931, 11 Uhr, Zimmer 7.

Generalversammlung.

10. 2. 1931. „Fabryka Cukru i Rafinerii“, Czersk. Ordentliche Generalversammlung 5 Uhr im Lokal des Związek Zawodowy Cukrowni b. Królestwa Polskiego, ul. Moniuszki 11.

Märkte.

Getreide. Graudenz, 21. Januar. Rolnik notiert für 100 kg: in zł loko Station nahe bei Graudenz: Roggen 17-17.50, Weizen 20-20.50, gewöhnliche Gerste 16-18, Braugerste 21-24, Hafer 18.50-19.50. Marktverlauf: ruhig.

Danzig, 24. Januar. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 130 Pfd., 13.40-13.60, Weizen, 128 Pfd., 13-13.25, Roggen, neu 11-11.10, Braugerste, feinste 13.50-14.50, Futtergerste 11.60-12, Hafer, alter, teurer 12.50-13.50, Viktoriarbrenn 14-16 Roggenkleie 8.50, Weizenkleie, grobe 10-10.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 3, Roggen 26, Gerste 12, Hülsenfrüchte 3, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 5.

Markte. Getreide. Posen, 26. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań. Transaktionspreise: Roggen 240 to. 18.10, Roggen 15 to. 18.00, R. 30 to. 17.60, Roggen 45 to. 17.50. Richtpreise: Weizen 21.00-21.75, Mahlerste 19.50-21.00, Braugerste 25.00-27.00, Hafer 19.50-20.75, Roggenmehl (65%) 29.50, Weizenmehl (65%) 38.50-41.50, Weizenkleie 12.50-13.50, Weizenkleie (dick) 14.50-15.50, Roggenkleie 12.50-13.50, Rübsamen 41.00-43.00, Viktoriarbsen 27.00-32.00.

Gesamtstendenz: schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1122 to, Weizen 180 to, Gerste, 105 to, Hafer 60 to.

Produktenbericht. Berlin, 24. Januar. Die Nachfrage für Inlandsweizen hat seit gestern nachmittag einen kräftigen Anstieg erhalten, und an der Küste sind noch gestern grössere Umsätze zu steigenden Preisen erfolgt. Auch heute bestand Kauflust zu etwa 2 Mark höheren Preisen. Das Inlandsangebot ist ziemlich knapp und die Forderungen sind teilweise beträchtlich erhöht. Am Lieferungsmarkt vermochte sich die Befestigung nur allmählich auszuwirken; die Anfangsnotierungen lagen 1-1/4 Mark über den gestrigen Schlusspreisen. Am Roggenmarkt hat sich die Situation wenig verändert. Das herauskommende Offertenmaterial findet zu gestrigen Preisen Unterkunft, wobei gute Qualitäten bevorzugt werden. Weizenmehl ist etwas besser beachtet und in den Forderungen um 25 Pfg. erhöht. Roggenmehl hat laufendes Konsumgeschäft. Das Haferangebot ist ausreichend, die Preise waren, auch für gute Qualitäten, nicht immer behauptet. Die Nachfrage für Industriegerste hält an.

Posener Börse. Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %/o. 8 1/2 % staatliche Goldanleihe (100 C.-zl.) 46.50G, 5 1/2 % Konvertierungsanleihe (100 C.-zl.) 45.50G, 10 1/2 % Eisenbahnanleihe (100 C.-Franken) 46.00G, 6 1/2 % Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar) 46.00G, 3 1/2 % Pfandbr. der staatl. Agrarb. (100 G.-zl.) 46.00G, 7 1/2 % Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.) 46.00G, 8 1/2 % Oblig. d. Stadt Posen (100 C.-zl.) v. J. 1929 90.00G, 8 1/2 % Oblig. d. Stadt Posen (100 C.-zl.) v. J. 1926 90.00G, 8 1/2 % Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.) 37.50G, 4 1/2 % Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zl) 37.25G, 8 1/2 % Amortisations-Dollarpfandbriefe 37.25G, 6 1/2 % Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner) 16.00G, 3 1/2 % Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.) 46.00G, 3 1/2 % Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.) 46.00G, 4 1/2 % Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.) 46.00G, 3 1/2 u. 4 1/2 % Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.) 46.00G, 5 1/2 % Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 90.00G, 4 1/2 % Prämien-Investitionsanleihe (100 G.-zl) 90.00G, 8 1/2 % Hypothekbriefe 90.00G.

Industrieaktien. 26. 1. 24. 1. 26. 1. 24. 1. Bank Polski 151.00G, Bk. Kw. Pot. 151.00G, Bk. Przemysl. 151.00G, Bk. Zw. Sp. Z. 151.00G, P. Bk. Handl. 151.00G, P. Bk. Ziemian 151.00G, Bk. Stadthagen 151.00G, Arkona C. 151.00G, Browar Grodz. 151.00G, Browar Krot. 151.00G, Brzeski-Auto 151.00G, Cegielski H. 151.00G, Centr. Rolnik. 151.00G, Centr. Skor. 151.00G, Cukr. Zduny 151.00G, Goplana 151.00G, Grodek Elektr. 151.00G, Hartwig C. 151.00G, H. Kantorowicz 151.00G, Herzf. Viktor. 151.00G, Lloyd Bydg. 151.00G, Luban 151.00G, Dr. Roman May 151.00G, Mlyn Wagn. 151.00G, Mlyn Ziem. 151.00G, Pischein 151.00G, Platno 151.00G, P. Sp. Drzewna 151.00G, Sp. Stolarska 151.00G, Tri 151.00G, Unja 151.00G, Wytw. Chem. 151.00G, Wyr. Cer.-Krot. 151.00G, Zw. Ctr. Masz. 151.00G.

Tendenz: behauptet. C = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * ohne Umsatz.

Warschauer Börse.

Warschau, 24. Januar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.919-8.92, Goldrubel 4.75, Tscherwonetz 0.39 Dollar. Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.40, Belgrad 15.76, Berlin 212.05, Budapest 155.78, Bukarest 5.30, Danzig 173.10, Helsingfors 22.46, Spanien 93.05, Kairo 44.41%, Kopenhagen 238.46, Oslo 238.45, Riga 171.53, Sofia 6.46, Tallinn 237.16, Wien 125.40, Montreal 8.90.

Fest verzinsliche Werte.

5 1/2 % Dollarprämien-Anleihe (II. Serie (5 Doll.) 46.00, 5 1/2 % Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zl.) 48.00, 6 1/2 % Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar) 67.00, 10 1/2 % Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zl) 103.00, 5 1/2 % Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr.) 45.00, 4 1/2 % Prämien-Investitionsanleihe (100 G.-zl) 92.00, 7 1/2 % Stabilisierungsanleihe 77.00.

Industrieaktien.

Bank Polski 153.50, Bank Dyskont. 153.50, Bk. Handl. W. 108.00, Bk. Zachodni 70.00, Bk. Zw. Sp. Z. Grodzisk 70.00, Pula 70.00, Spies 70.00, Strom 70.00, Elektr. Dabr. 70.00, Elektrycznosc 70.00, P. T. Elektr. 70.00, Starachowice 70.00, Brown Boveri 70.00, Kabel 70.00, Sila i Swiatlo 70.00, Chodorow 70.00, Czerwik 70.00, Czeskoslovec 70.00, Michalow 70.00, Ostrowite 70.00, W. T. F. Cakru 70.00, Firley 70.00, Easy 70.00, Wyoka 70.00, Sole Potasowe 70.00, Drzewo 70.00, Wegiel 70.00, Polska Nafta 70.00, Nobel-Stand. 70.00, Cegielski 70.00, Lilpop 70.00, Modrzewoj 70.00, Norblin 70.00, Orthwein 70.00, Ostrowieckie 70.00, Parowoz 70.00, Pociak 70.00, Robn 70.00, Rudzik 70.00, Stalpokow 70.00, Uzan 70.00, Zieloniewski 70.00, Zawiercie 70.00, Borkowski 70.00, Br. Jabkow 70.00, Syndykat 70.00, Haberbusch 70.00, Herbata 70.00, Spirytus 70.00, Zegluga 70.00, Majewski 70.00, Kijewski 70.00, Mirkow 70.00.

Tendenz: Bank Polski fest, die übrigen etwas besser.

Amtliche Devisenkurse. 24. 1. 24. 1. 23. 1. 23. 1. Amsterdam 358.13, Danzig 259.93, Berlin*) 211.80, Brüssel 212.40, Helsingfors 43.21, London 43.42, New York (Scheck) 8.895, Paris 34.88, Prag 26.34, Rom 46.60, Kopenhagen 238.25, Stockholm 239.45, Oslo 238.31, Bukarest 125.12, Budapest 125.74, Wien 172.17, Zürich 173.03.

Tendenz: uneinheitlich. * Ueber London errechnet.

Danziger Börse.

Danzig, 24. Januar. Reichsmarknoten 122.45, Zlotynoten 57.73%, London 25.00%, Dollarnoten 5.1585. Am Devisenmarkt war das Pfund heute mit 25.00% für Scheck London notiert, Reichsmarknoten 122.45, Auszahlung Berlin 122.45, Dollarnoten 5.1533-1637, Zlotynoten 57.68-79, Auszahlung Warschau 57.67-78.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 26. Januar. (R.) Nach freundlichem Vormittagsverkehr nannte man vorbörslich eher etwas schwächere Kurse, und auch die ersten offiziellen Notierungen lagen meist 1/2-2 Prozent unter Sonnabendschluss. Die Deckungen, die man in den letzten Tagen beobachtete, liessen etwas nach, zumal Realisationen vorgenommen wurden. Der Reichsbankausweis per 21. Januar brachte eine normale Entlastung, die gestrige Brünings-Rede in Köln machte allgemein einen guten Eindruck. Deutsches Linoleum lagen 3/4 Prozent fester. Geld unverändert. Im Verlauf überwiegend weiter etwas schwächer.

Industrieaktien.

Accumulator 26. 1. 24. 1. 25.00, Adlerwerke 26. 1. 24. 1. 27.25, Aschaffenburg 62.75, Bemberg 45.00, Bergor. Tiefb. 198.00, Dt. Kehlwe. 198.00, Dt. Welle 198.00, Dt. Eisenhd. 36.00, Felmmühle 95.5, Körting, Gebr. 24.25, Lahneyer 24.25, Laurahütte 25.00, Loreoz 27.25, Motor. Deuts. 25.00, Nordl. Woll. 25.00, Pögg. Eitr.-W. 25.00, Riedel 25.00, Sachsenwerke 25.00, Sarotti 80.00, Schl. Bgb.-u. Zk. 26.50, Schl. Textil 113.00, Schnab. u. Sala. 113.00, Stalb. Zink 113.00.

Tendenz: etwas schwächer.

Ostdevisen. Berlin, 24. Januar. Auszahlung Posen 47.05-47.25 (100 Rm. = 211.64-212.54), Auszahlung Warschau 47.05-47.25, Auszahlung Kattowitz 47.05 bis 47.25; grosse polnische Noten 46.85-47.25.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen ohne Gewähr.

Terminpapiere.

Abförs.-Schuld 26. 1. 24. 1. 51.50, Ablörs.-Schuld ohne Auslörsungsrecht 5.12, Buenos Aires 1.275, Bukarest 2.428, Canada 4.194, Japan 2.079, Konstantinopel 20.405, London 4.2033, New York 0.370, Rio de Janeiro 2.727, Uruguay 169.09, Amsterdam 5.445, Athen 58.59, Brüssel 81.58, Danzig 10.577, Helsingfors 22.01, Italien 7.425, Jugoslawien 112.31, Kopenhagen 18.82, Lissabon 112.32, Oslo 16.47, Paris 12.44, Prag 81.32, Schweiz 3.017, Sofia 44.01, Spanien 112.19, Stockholm 111.73, Tallinn 73.37, Warschau 59.095, Kairo 20.92, Reykjavik 80.83, Riga 91.95, Kaunas (Kowno) 41.96, Warschau 41.96.

Amtliche Devisenkurse.

Buenos Aires 1.275, Bukarest 2.428, Canada 4.194, Japan 2.079, Konstantinopel 20.405, London 4.2033, New York 0.370, Rio de Janeiro 2.727, Uruguay 169.09, Amsterdam 5.445, Athen 58.59, Brüssel 81.58, Danzig 10.577, Helsingfors 22.01, Italien 7.425, Jugoslawien 112.31, Kopenhagen 18.82, Lissabon 112.32, Oslo 16.47, Paris 12.44, Prag 81.32, Schweiz 3.017, Sofia 44.01, Spanien 112.19, Stockholm 111.73, Tallinn 73.37, Warschau 59.095, Kairo 20.92, Reykjavik 80.83, Riga 91.95, Kaunas (Kowno) 41.96, Warschau 41.96.

Neuromischel

△ Ihren 90. Geburtstag kann am morgigen Sonnabend Fräulein Amalie Benjaminski feiern. Wir gratulieren hierzu und wünschen der Betagten einen recht sonnigen Lebensabend.

Rogafen

S. Am Freitag nachmittag gegen 4 Uhr bestiegen 3 Schüler ein Auto von außerhalb, das unbeaufsichtigt vor dem Hause des Fleischermeisters Kosmowski in der Großen Posener Str. stand. Sie machten sich an dem Mechanismus zu schaffen, bis sich das Auto plötzlich in Bewegung setzte, und zwar rückwärts. In ziemlich schnellem Tempo fuhr es zunächst schräg über die Straße an 4 Häusern vorbei, machte dann scharf links um und fuhr in das Ladengeschäft von Frau Minna Köhl, wo es die Mauer zwischen Laden- und Fenster eindrückte, das Fenster herausriß usw. An dem Auto wurde lediglich das Schlußlicht zerstört.

Krotoschin

Eltern, habt acht auf eure Kinder! Am vergangenen Dienstag, dem 20. d. Mts., gegen 3 Uhr nachm. ereignete sich auf der Kalfischerstraße im Hause des Bäckermeisters Amiecił ein Unglücksfall, dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. In den bewussten Bäderladen trat in einer bestimmten Angelegenheit der Gerichtsvollzieher Kales. Frau Amiecił, die bei ihren Kindern in der Wohnküche verweilte, verließ diese ohne weitere Aufsicht. Das am eisernen Ofen spielende 3 1/2 jährige Töchterchen fing plötzlich Feuer und brannte am ganzen Körper. Auf das Geschrei der anderen Kinder eilten der Gerichtsvollzieher K. und der noch jugendliche, zufällig anwesende Wirt herbei und konnten die hellen Flammen unterdrücken. Leider erlitt das verunglückte Mädchen solch empfindliche Brandwunden am Körper, daß der Tod noch während des Transports nach dem Krankenhaus eintrat.

Luftige Autofahrt mit Hindernissen. Das Auto mit Benzin, die Passagiere mit Alkohol getankt. Drei Gebrüder S. und der Autobesitzer B. beschloßen am vergangenen Freitag, eine fidele Autotour von Krotoschin aus zu unternehmen. In gehobener Stimmung bestiegen die Genannten den Wagen — und los ging es in frischem Tempo, unter fröhlichem Gepolauer, — über Chausseen, an Kilometersteinen und Wäldern mit rasender Geschwindigkeit vorbei. Schnell war der Weg zurückgelegt, und es sahien, als ob die Tour nach Dobrzycza sich ohne Hindernisse vollziehen würde. Doch das Unheil nahte schnell! Auf dieser fidele Fahrt rechnete man wohl mit Chausseesteinen und Rinnstöden, nebst Federvieh und Borstentieren, jedoch nicht mit Brüdergeländern. Zum Schrecken

der Insassen tauchte plötzlich vor deren Augen die Brüde kurz vor Dobrzycza auf, die ein ziemlich stabiles Gelände besitzt und durchaus nicht aus dem Wege weichen wollte. Ein kurzer Zusammenprall — und schon flog einer der Herren S. in großem Bogen durch die vordere Autotür — wohl um den weiteren Weg nach dem Innern der Stadt frei zu legen. Bei diesem Experiment erlitt jedoch der „fliegende Begleiter“ verschiedene, zum Glück leichtere Hautabschürfungen und — o Schreck! — die Tour konnte nicht beendet werden, da Achse und Räder bei diesem Wettkampf gebrochen waren.

Die Moral: Tankt dein Auto mit Benzin und Wasser, dein Geist jedoch sei frei von Alkohol!

Inowroclaw

z. Die Gewinnliste liegt aus! Die Gewinnliste der für das Polizisten-Gesundungsheim veranstalteten Lotterie liegt im Kommissariat der Stadt Inowroclaw, Zimmer Nr. 24, zur Einsichtnahme aus. z. Jahrmärkte in Inowroclaw im Jahre 1931. Das Jahr 1931 bringt den Inowroclawern keine Krammärkte mehr, sondern nur Pferde- und Viehmärkte, und zwar werden solche wie folgt stattfinden: am 4. Februar, 4. März, 1. April, 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. August, 2. September, 7. Oktober, 4. November und 2. Dezember.

z. Jahrmärkte in Strelno. Am Dienstag, dem 3. Februar, findet in Strelno ein Kram- und Pferdemarkt statt. Der Auftrieb von Hornvieh ist verboten.

z. Einbruchsdiebstahl. Bisher unermittelte Diebe drangen in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag in das Delikatwarengeschäft der Firma Kowalowski an der Ecke der ul. Król. Jodwigi und Toruńska ein und entwendeten Spirituosen und andere Waren im Werte von ca. 800 Zloty. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

z. Mißglückter Einbruchsdiebstahl. In der vergangenen Nacht versuchten bisher unbekannte Diebe einen Einbruch in die Krankenkasse Strelno. Sie drangen bis in den Kassenraum vor, versuchten den Geldschrank zu öffnen, beschädigten ihn auch erheblich, ohne ihn jedoch öffnen zu können. Unter Mitnahme von 21 Zloty haben sie dann den Tatort wieder verlassen.

Jaroschin

t. Der Landwirtschaftliche Verein Langenfeld, Kreis Jaroschin, hielt am Freitag, dem 16. d. Mts., nachm. 3 Uhr in Breitenfeld bei Herrn Pfeifer eine Sitzung ab, die trotz des schlechten Wetters gut besucht war. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Fiege, eröffnete die Sitzung. Zunächst gedachte der Bezirksgeschäftsführer der Welage aus Ostrowo zweier verstorbener Mitglieder des Vereins, des Herrn Rittergutsbesitzers Kitzlein-Gr. Lubin und Herrn Besizer Döber, deren Andenken von den Versammelten durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Hierauf sprach Herr Karpel-Polen über wirtschaftliche Tagesfragen und streifte besonders die richtige Viehzucht und Fütterung. Eine lebhaft ausgeführte, in der auch die Kunstdüngerfrage besprochen wurde, zeigte das große Interesse der Mitglieder für die Ausführungen des Redners. Die geschäftlichen Angelegenheiten, in denen Steuerfragen, Versicherungs- und Organisationswesen behandelt wurde, bildete den Schluß der Sitzung.

Posener Kalender. Morgen Klavierabend Artur Rubinstejn. Auf das morgen, Dienstag, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr in der Universitätsaula stattfindende Konzert des berühmten Klaviervirtuosen Artur Rubinstejn machen wir unsere Leser nochmals aufmerksam. Unter größeren Werken befindet sich im Programm die Orgel-Toccata in C-Dur von J. S. Bach. Kartenvorverkauf im Zigarren-geschäft Szrejbrovski, ul. Gwarna 20, abends an der Kasse.

Wohin gehen wir heute? Theater: Montag, 26. 1.: Balletabend „Die Millionen des Harlekins“ und „Rhapsodie von Liszt.“ Dienstag, 27. 1.: Das Weibchen von Montmarre.“ Mittwoch, 28. 1.: „Casanova.“ Donnerstag, 29. 1.: „Der fliegende Holländer.“ Beginn 8 Uhr. Teatr Polski. Montag, 26. 1.: „Das Geschäft mit Amerika.“ Beginn 8 Uhr. Teatr Nowy. Montag, 26. 1.: „Wer wirf mich nicht, Madame.“ Dienstag, 27. 1.: „Wer wirf mich nicht, Madame.“ Beginn 8 Uhr. Revue-Theater. Täglich „Der Bigos von Madeira.“ Beginn der Vorstellungen um 7 und 9 Uhr.

Rundfunkhefte. Rundfunkprogramm für Mittwoch, 28. Januar. Posen. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitsignal. 13.05: Grammophonkonzert. 14: Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landw. Berichte. 17.15: Kinderfunde. 17.45: Von Warschau: Nachmittagskonzert. 20.30: Abendkonzert. 22.15-22.30: Tanzmusik aus dem „Eisplanade“. Breslau-Gleiwitz. 16.15: Von Gleiwitz: Zur Unterhaltung. 16.45: Von Gleiwitz: Das Buch des Tages. 17.35: Land. Bericht. Anshl.: Jugendstunde. 19: Wetter für die Landwirtschaft. Anshl. Schallplatten (Berdi). 20.30: Hörspielauftrag der Schlei. Funkstunde. Urendung: „Unter uns gesagt“. 21.30: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport. Programmänderung. 22.50-24: Kabarett auf Schallplatten. Königswusterhausen. 9: Berliner Schulfunk. 10.10: Schulfunk. 12: Schallplatten. 14: Von Berlin: Schallpl. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 20.30: Von Leipzig: Kabarett „Tribüne“. 22.10-0.30: Uebertragung von Berlin. 22.10: Nachrichten. Anshl.: bis 0.30: Aus der Temina: Tanzmusik.

Filmschau. „Mein Sonnenchein“. E. Jh. Dieser amerikanische Tonfilm ist nach berühmtem Muster (Sonny Boy) freiirt. Nur noch ein wenig süßer, weil die Tragik fehlt. Aber es genügt nicht immer, wenn im Mittelpunkt eines solchen Films ein Song steht, der ein dutzendmal wiederholt wird. Es handelt sich um ein armes Mädchen, das in einen Dollarsmillionärssohn verliebt ist. Erst wird unter einem schönen Vorwand mit Entladung geflirtet, schließlich wird's Ernst. Solch ein Film mit herkömmlichem Inhalt kann durch eine große Kunst der Schauspielerei Niveau bekommen. Von diesem Film können wir das leider nicht behaupten. Hier soll's der Song machen. Vielleicht entspricht das amerikanischem Geschmack, europäischem kaum. Die einzige Dose in dieser Sandwüste von Songs sind einige sehr komische Szenen. Im ersten Teil kann man die virtuose Regiearbeit der Amerikaner bewundern. Freilich, die allein tut's auch nicht. Leider, Lehrreich ist die ad oculus demonstrierte Naivität amerikanischer Lebensweise, die so primitiv ist, daß sie in ein paar tunlich geschaffenen Landschaften mit Farnen und Palmen oder aus Schnee und Eis das Wunder aller Wunder zu sehen läßt.

Für Ball, Vergnügen, Sport und Feste ist „WIWA“ Strumpf der allerbesten!!! „WIWA“ Spezial-Strumpfgeschäft Plac Wolności 14, neben „Hunaria“.

Aus der Republik Polen.

Protestversammlung der Nationaldemokraten.

Für den gestrigen Sonntag hatte der Vorstand der Nationaldemokratischen Partei eine Versammlung zum Protest gegen das Liquidationsabkommen und in der Brester Angelegenheit angefündigt.

Als der Marschall Trampczyński den Beratungsjaal betrat, wurde ihm eine Delegation dargebracht, und der Vorsitzende bemerkte, daß derjenige gekommen sei, der das polnische Gewissen am besten zum Ausdruck bringe.

Als erster Versammlungsredner sprach Senator Dr. Seyda, der u. a. erklärte, daß Breit-Litowsk Polen in zwei Hälften zerrissen habe: in die Mehrheit derjenigen, die die Angelegenheit als Verbrechen bezeichnen, und die Minderheit derjenigen, die solche Methoden als politischen Wegweiser für die Zukunft dem Volke aufdrängen wollten.

Als der Redner geendet hatte, wurde er — da er die Versammlung verließ — unter großer Begeisterung hinausgetragen.

Rebakteur Pietrzynski beehrte neben der Brester Angelegenheit auch die Frage des Liquidationsabkommens.

Zu Beginn seiner Rede bemerkte er, daß, obwohl der Regierungsbund eine ziffernmäßige Mehrheit habe, der moralische Sieg doch auf der nationalen Seite liege.

Die polnischen Abgeordneten des Regierungsbundes, letzte und andere, hätten am 8. September auf dem Plac Wolności Deutschland fast den Krieg erklärt, während sie heute zu fast hundert Verträgen beitragen.

Einer von ihnen habe sogar erklärt, daß es heute schon zu spät sei, den Vertrag zurückzuziehen. In Wirklichkeit wäre es aber gerade umgekehrt: je früher! In Oberösterreich, einer Perle der polnischen Länder, könnte erst vom Jahre 1937 ab von einer Liquidation gesprochen werden, da bis dahin die Konvention gelte.

Es sei also geradezu unfinnig, schon vorher auf die Möglichkeit der Liquidation auf Jahre hinaus zu verzichten.

Nachdem der Marschall Trampczyński das Wort ergriffen hatte, wurden Hochrufe auf Dmowski, Trampczyński und General Haller ausgedrückt.

Zum Schluß wurde die „Nota“ gesungen. In den gestrigen Entschlüssen wird feierlicher Protest eingelegt gegen die Ratifizierung des Liquidationsabkommens und des Handelsvertrages mit Deutschland, weil angelegentlich in ihnen die lebenswichtigsten nationalen Interessen

in den Westländern preisgegeben würden. Ferner wird ganz energisch gegen die in Brest begangenen Gewalttaten protestiert.

Weibliche Abgeordnete für die Prohibition.

Im Verwaltungsausschuß des Sejm kam es bei der Erörterung der Novelle zum Antialkoholgesetz zu einer interessanten Aussprache. Die Abgeordnete Masnievska (Regierungsbund) gab die Erklärung ab, daß die weiblichen Abgeordneten des Regierungsbundes vom Präsidium freie Hand in dieser Angelegenheit erhalten hätten und sich gegen den Entwurf aussprächen.

Sie verzweifelten jedoch zugleich dagegen, daß die Oppositionspresse daraus Schlüsse von einer „Spaltung“ im Regierungsbund zöge, in dem stets volle Harmonie herrsche.

Die polnisch-tschechische Legende.

Die Legendenbildung über eine Einigung zwischen der tschechischen und der polnischen Nationalkirche, die besonders durch den „Instruovaný Kurjer Godzienný“ verbreitet wurde, ist allem Anschein nach darauf zurückzuführen, daß ein ehemaliger polnischer römisch-katholischer Priester Zacharja Jędrzejewicz aus Polen es verstanden hat, die tschechische Nationalkirche zu hintergehen und von ihr sogar zum Bischof gewählt zu werden.

Weitere Pariser Pressestimmen zur Kabinettskrise.

Paris, 23. Januar. (R.) Im „Populaire“ schreibt Leon Blum, Tardieu als Ministerpräsident sei untragbar, sowohl er selbst als auch ein Strohmännchen. Wenn gestern eine Mehrheit gegen das Kabinett Steeg zustande gekommen sei, so werde in Zukunft eine Mehrheit gegen Tardieu zustande kommen.

Aus Kirche und Welt.

Professor D. Dr. Adolf Deißmann, der Rektor der Berliner Universität, ist von der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm zum ausländischen Mitglied und von der Gesellschaft für historische Theologie in Oxford zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Entsprechend der Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen in Deutschland, werden nach einem Beschluß des Kirchenrats der evangelischen Kirche der altpreussischen Union auch die Bezüge der Pfarrer, kirchlichen Beamten und Angestellten gekürzt.

Ein Technikum für politische Aufklärung ist am 1. Januar in Marzjehadi (Volgagebiet) eröffnet worden, das Lehrtätige und Ausbilder, Bibliothekar und Abendhullehrer ausbilden soll, aber auch „antireligiöse Propagandisten“.

Der Psychologe sagt:

Jeder Mensch hat Geheime Kräfte.

Kostenlose Verteilung des Buches über die einzigartige Methode, deren erstünliche Erfolge von vielen neuen Anhängern bestätigt wurden. Sowie eine kostenlose psychoanalytische Charakter-Beschreibung für alle, welche sofort schreiben.

Wie jeder Mann oder jede Frau die seltsamen Kräfte der Hypnose, der Suggestion und Telepathie entwickeln und sich zu eigen machen kann, um andere geschäftlich und gesellschaftlich zu beeinflussen, wie Charakterchwäche und schlechte Gewohnheiten ausgerottet werden können, alles dieses wird in dem neuen Buch von Elmer E. Knowles beschrieben, das bestellt ist: „Der Schlüssel zur Entwicklung der inneren Kräfte“.

Der Verfasser behauptet, dass dasjenige, was hypnotische Kraft genannt wird, weiter nichts ist, als wissenschaftliche Anwendung der Gesetze der Suggestion und dass jedermann die Anwendung dieser Gesetze leicht erlernen kann. Ein anderer Bericht von Fr. O. Frey sagt: „Ich kann Ihr System nicht genug meinen Freunden empfehlen. Seit dem Tage, wo ich Ihr System besaß, verschwanden sämtliche Schmerzen und meine Willenskraft ist erheblich gestärkt worden.“



Es wird beabsichtigt, diese 10.000 Frei-Exemplare „Schlüssel der Entwicklung der inneren Kräfte“ an Männer und Frauen zu verteilen, welche an der „Entwicklung ihrer ruhenden Kräfte“ Interesse haben und besonders an solche, die die suggestiven und hypnotischen Kräfte für nützliche und höhere Zwecke anzuwenden wünschen.

Senden Sie auch Ihren vollen Namen und Adresse, deutlich geschrieben (unter Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein) und adressieren Sie Ihren Brief an: „PSYCHOLOGY FOUNDATION, S. A. (Freie Verteilungsabteilung Dept. 2437 N. 18. rue de Louvain, Brüssel, Belgien.“

Die amerikanischen Kirchengemeinschaften aller Glaubensbekenntnisse haben Ende vergangenen Jahres eine Generalkonferenz in Washington abgehalten zwecks einer gemeinsamen Aktion zur Hilfe gegen die Erwerbslosen.

In Brasilien gibt es gegenwärtig 1260 deutsche Schulen mit 1571 Lehrern und 50 120 Kindern; davon entfallen allein auf den Staat Rio Grande de Sul 900 Schulen mit 32 000 Schülern, auf Santa Catharina 180 Schulen mit 100 000 Kindern.

Deutsches Reich.

Mord an einer Münchener Gastwirtswitwe?

München, 24. Januar. (R.) Die 55 Jahre alte Mehgers- und Gastwirtswitwe Karolina Frank wurde heute nacht in ihrer im Erdgeschoss eines Hauses der Gravelottestraße gelegenen Wohnung tot aufgefunden. Da eine Nachbarin kurz vor der Auffindung der Leiche Hilferufe aus der Wohnung gehört hatte, liegt Grund zu der Annahme vor, daß Frau Frank ermordet worden ist.

Die heißen Köpfe.

Berlin, 26. Januar. (R.) Zu schweren Schlägereien zwischen politischen Andersgesinnten kam es gestern an verschiedenen Orten des Reiches. In dem hessischen Ort Hahnheim kam es zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, die durch die Nationalsozialisten und bei dem Kampf verletzt wurden, mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Furfch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile: Aus Stadt und Land und den Weltteilen: Erich Jaensch. Für den übrigen reaktionellen Teil und für die illustrierten Beilagen: Die Zeit im Bild: Alexander Furfch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Posener Tageblatt. Druck: Concordia Sp. A. Gedruckt in Polen, Zimierzynska 6.

führe. Er müsse dies sagen, um die Verantwortlichkeit festzustellen, und er hoffe, daß es keine Regierung gebe, die die Verantwortung nicht vertrete.

Dr. Curtius

entgegnete auf diese Rede Briand's, in der bereits alle Themen leitend enthalten sind, die von französischer Seite auf der Abrüstungskonferenz dem deutschen Wunsch nach wirklicher Abrüstung entgegengehalten werden dürften, er habe schon in seiner ersten Abrüstungsrede im Rat und auch in den späteren Verhandlungen stets darauf hingewiesen, daß Deutschland eine wirkliche Abrüstung, und zwar so schnell wie möglich, wünsche.

Nach diesem wichtigen Meinungsaustausch zwischen den beiden Abrüstungsthesen vor dem Rat letzte Henderson in einem kurzen Schlußwort die Fortsetzung der Ratstagung auf nachmittags 4 Uhr fest. Er beschloß, zur Unterstützung der Regierung von Liberia einen Ausschuß aus 8 Mitgliedern einzusetzen, dem auch Deutschland angehört.

Englische Pressestimmen zum Ausgang der Genfer Tagung.

London, 26. Januar. (R.) In einem Leitartikel über die Ergebnisse der Tagung des Völkerbundes sagen „Times“, der Völkerbund habe sich wieder einmal als wertvoller Stoßdämon erwiesen. Die scharfen Interessengegenätze zwischen Deutschland und Polen in Oberschlesien hatten die Deffektivität in beiden Ländern vor einigen Wochen gefährlich erregt, und ein diplomatischer Zusammenstoß zwischen beiden Regierungen schien unvermeidlich.

Der Genfer Reuter-Korrespondent berichtet: Henderson ist außerordentlich erfreut über die Beilegung des Streits zwischen Deutschland und Polen. Es herrscht allgemein der Eindruck, daß eine beträchtliche europäische Schwierigkeit beseitigt worden ist, und daß Dr. Curtius und Jaleski für ihre verständliche Haltung beglückwünscht werden sollten.

Die letzten Teleggramme.

Ghandi wieder frei.

London, 26. Januar. (R.) Ghandi ist freigelassen worden. Der Vikarönig von Britisch-Indien hat zu der Freilassung des indischen Führers Ghandi eine Erklärung abgegeben. Darin heißt es, daß Ghandi sowie die übrigen Führer der indischen Nationalisten deshalb freigelassen worden seien, um ihnen eine freie Aussprache über die Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten auf dem Londoner Indien-Kongreß zu ermöglichen.

Ankunft des Reichskanzlers in Berlin.

Berlin, 26. Januar. (R.) Der Reichskanzler trat heute früh mit dem Fahrplanmäßigen D-Zug um 7.49 Uhr von Köln auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein und begab sich sofort in die Reichskanzlei.

Die Probeflüge des Do X.

Lissabon, 26. Januar. (R.) Das Flugboot Do X, das in den letzten Tagen verschiedene Probeflüge ausgeführt hat, wird am 30. Januar einen Flug nach Madeira unternehmen.

Unter italienischer Ausbildung.

London, 26. Januar. (R.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, die bulgarische Regierung habe an die italienische Regierung das Ersuchen gerichtet, daß eine italienische Militärmission die Ausbildung der bulgarischen Armee übernehme. Italien habe sich bereit erklärt, dieses Ersuchen stattzugeben.

Graf Bethlen in Wien.

Budapest, 26. Januar. (R.) Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen ist gestern zu einem Besuch der österreichischen Regierung nach Wien abgereist.

Auf der Bühne vom Schläge geführt

Köln, 26. Januar. (R.) Der Bariton der Kölner Oper, Franz Lindlar, wurde am Sonnabendabend während der Aufführung von „Turandot“, wo er den König Timur sang, im ersten Akt von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, das auf einen Schlaganfall zurückzuführen war.

Autobusunglück.

Eberswalde, 26. Januar. (R.) Ein schweres Autobusunglück ereignete sich gestern in der Nähe der Stadt Eberswalde in Brandenburg. Ein mit 32 Personen besetzter Autobus stürzte in der Dunkelheit in einen Straßengraben. Neun Fahrgäste wurden ziemlich schwer verletzt. Das Unglück soll durch Versagen der Steuerung verursacht worden sein.

Alkoholschmuggel.

Newport, 26. Januar. (R.) Im Hafen von Newport wurde ein Schmugglerschiff beschossen, nachdem es die üblichen Warnungsschüsse nicht beachtet hatte. Der Kapitän des Schmugglerschiffes wurde getötet. Das Schiff hatte eine Ladung Alkohol an Bord im Werte von mehr als 400 000 Mark. Ein anderes Schiff, das ebenfalls Alkohol an Bord hatte, konnte nur selber Zeit im Newporter Hafen beschlagnahmt werden.

Am 23. Januar entschlief im Posener Diakonissen-
hause

Seine Durchlaucht

Prinz Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode.

Wir verlieren in ihm ein langjähriges treues Mit-
glied des Gemeindegemeinderats und einen warmen
Freund und Wohltäter unserer Kirchengemeinde.

Sein Gedächtnis wird unter uns fortleben.

Koźmin, den 24. Januar 1931.

**Der Gemeindegemeinderat
und die Gemeindevertretung.**

Herr Pfarrer Oswald Jost in Pleßchen

Ist nach kaum einjährigem Ruhestande von Gott dem
Herrn aus einem arbeitsreichen Leben abgerufen worden.
Wir kannten und liebten ihn als einen reichbegabten
und arbeitsfreudigen Mann, als einen überzeugungs-
treuen Verkündiger des Evangeliums, als einen fleißigen
Arbeiter im Weinberge des Herrn, als einen zuver-
lässigen Freund und Amtsgenossen.

Sein Name wird bei uns unvergessen bleiben.

Jarocin, den 23. Januar 1931.

**Im Namen der Amtsbrüder und Synodalen
des Kirchenkreises Schrimm.
Steffani, Superintendent.**

Am 23. Januar 1931 verschied nach kurzer Krankheit
in hohem Alter unser Seniorchef,

Herr Rittergutsbesitzer

Otto Rodak

auf Łęzce.

Mit seinen reichen Erfahrungen war er uns stets
ein guter, uneigennütziger Berater und allezeit ein
Vorbild gewissenhafter Pflichterfüllung. Sein vor-
nehm, gerader Charakter sichern ihm bei uns ein
dankbares und ehrendes Andenken.

Die Beamten der Herrschaft Łęzce.

Reclams Universal-Bibliothek

Zu Mozarts 175. Geburtstag am 27. Januar

erscheint rechtzeitig neu:

Mozart

VON ROLAND TENSCHERT

Archivar des Mozarteums in Salzburg

U.-B. Nr. 1120/21 (Musiker-Biographien Band 1)

80 Pf. geheftet,
gebund. 1.20 Mk.

Ein neues Mozart-Buch in der Auffassung unserer Zeit, mit
warmer Begeisterung und wissenschaftlicher Verantwortung
geschrieben, konzentriert und leicht faßlich in der Darstellung.
Serien-Bezieher erhalten das Buch mit der Serie am
6. Januar in Höhe ihrer Kontinuation. Mehrbedarf bitte
zu verlangen. — Mitte Januar erscheint ferner eine
Neubearbeitung der Biographie Carl Fr. Zelters von
Georg Richard Kruse. (Univ.-Bibliothek Nr. 5815).

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Auslieferung für Polen durch die

CONCORDIA Sp. Akc.

Abt. Gross-Sortiment

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Am 20. Januar entschlief nach schwerem Leiden
meine geliebte Tochter, unsere gute Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter

Frau Anna Uhle

geb. Vogel.

Frau Theresie Vogel, geb. Leudart
Ulrich Uhle und Frau Gerda, geb. Michaelis
Christa Merdel, geb. Uhle
Ilse Krüger, geb. Uhle
Hans-Aug. Krüger
und 8 Enkelkinder.

Chemnitz, Salzstr. 63, I., 22. Januar 1931.

Rittergut Górzewo (Polen), Alt-Langfow, Pappelhorst.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh';
Denk, was ich gelitten habe,
Gnüt mir nun in Gott die Ruh!

Von ihren schweren, mit Geduld er-
tragenen Leiden erlöste am Sonnabend,
dem 24. Januar morgens 8 Uhr ein sanfter
Tod meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Emilie Riedel

geb. Riedel

im Alter von 75 Jahren, 2 Monaten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch, den 28. d. Mts., nach-
mittags 4 Uhr von der Leichenhalle des
St. Matthäusfriedhofs aus.

Am 24. Januar 1931 entschlief im
Sickchenheim in Pinne

Frau Henriette Tschentscher

geb. Drewanz

im 87. Lebensjahre.

S. A.:

Paul Kerger.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
dem 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von
der evgl. Leichenhalle in Samter aus statt.

Landmaschinen-Handlung in Großstadt,
Wojew. Poznań, sucht jüngeren, tätigen

Teilhaber

mit 12—15 000 zł Bareinlage, möglichst branchenkundig
u. zweisprachig. Ausführ. Ang. u. „Maschinen“ 405
an die Geschäftsstelle d. Btg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Inserieren

bringt Gewinn!



Trink! trink! Brü-der-lein, trink!
TEE „KORONA“

Erhältlich in allen Filialen der Lebensmittel-großhandlung „KORONA“

Getreidehändler,

21 Jahre alt, der deutschen und polnischen Sprache
mächtig, mit la Zeugnissen und Referenzen,

sucht passende Stellung,

Der gleichgültig. Offerten unter 1759 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Posener Bachverein.

A-moll-Messe

von Joh. Seb. Bach

in Lissa: 1. II., 17 Uhr im Ev. Gem.-Saale;
in Posen: 2. II., 16 Uhr in d. Kreuzkirche;
in Gnesen: 8. II., 16 Uhr im Logensaale.

Eintrittskarten für 4, 2, 1 Zloty,
für d. Pos. Auff. in der Ev. Vereinsbuchhandlung.

Landwirtschaften

in Gr. v. 10—250ha
bester Weiden- und
Höhenboden u. Herd-
buchvieh. **Gaithäuser**, mit Kolonialwaren, Saalwiri-
schaft und **Geschäftsgrundstücke**, darunter eins in
Kreisstadt, verkehrsreicher Straße, schiffbarem Fluß ge-
legen. Es handelt sich um ein alteingeführtes Kolonial-
warengeschäft, Haus- und Küchengeräte, Eisen- u. Kurz-
waren, sowie Holz- u. Kohlenhandlung, großer Garten,
la Speicherräume, geräumiger Hof und großer Garten,
und sofort an schnellentschiedene Käufer bei mäßiger
Anzahlung durch mich zu verkaufen.

Heinrich Benner, Neumünsterberg,
Freistaat Danzig, Telefon Schöneberg a. d. W. 27.

Morgen, Dienstag, d. 27. d. Mts., Universitätsaula

Klavierabend Artur RUBINSTEIN

Karten bei Szrejrowski, ul. Gwarna 20, u. a. d. Abendkasse.

Gaede's

bekannteste und am
meisten verbreitete,
echte
Eucalyptus-
Menthol-Bonbons
sind das wirksamste
Hausmittel gegen
Grippe, Husten und
Heiserkeit.

Wirksam bei Er-
kältungen, erleich-
tern und beschleunigen das Atmen.

Pianos

vollendet schön in Aus-
führung und Ton, viel-
fach prämiert

Pianofabrik

W. Zähne

Filiale Poznań

Gwarna 10.

Telefon 35-57

Auch Auslandsinstru-
mente auf Lager.
Konkurrenzlose Preise.
Ratenzahlung bis 18
Monate.

Möbl. Frontzimmer
2 Fenster, sonnig, nahe Wil-
sonpark zu vermieten. Off.
u. 387 a. d. Geschf. d. Btg.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

2—3 elegant
möblierte
Zimmer

mit Küche und Bad, mög-
lichst Zentralheizung, sofort
von Ehepaar zu mieten
gesucht. Offerten unt. 409
an die Geschäftsst. d. Btg.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Jagdhündin

(Kurzhaar), 7 Monate alt,
Dom. Nagradowice,
Post Dulce.

Kino Renaissance, Poznań ul. Kantaka 8-9

„Der rote Säbel“

Ein aufregendes Drama, das die Verwilderung
der russischen Soldateska während der Regierung
des letzten Zaren veranschaulicht.

Die Generalversammlung des Verbandes der Güter- beamten für Polen zap. Tow.

findet

am Sonntag, dem 22. Februar
d. Js., um 11 Uhr vormittags,

im kleinen Saal des Evgl. Vereinshauses statt.
Die Tagesordnung wird durch besondere Ein-
ladungen bekanntgegeben.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.
Poznań, den 25. Januar 1931.

Der Vorstand

im Auftrage W. Friederici.

Wer nach Aufgabe von **Fortzug**
Besitz oder Pacht in Polen
plant, dem bietet s. Gelegen. i. Deutschl. i. alt. berühm-
t. Badeort pracht. Villa zu erw. m. alt. Park, vorz. u. kompl-
eingeri. als Fremdenh., groß. Garteng., Landwirtsch.,
Viehhaltg., u. Geselligh. bester Abz., vornehm., gesch.
Erweib. Anfragen u. 418 an die Geschäftsst. der Zeitung,
Poznań, Zwierzyniecka 6.



Bettfedern

und Daunenn

hyg. gerein., Ober-

bett., Kissen, Unter-

betten, Daunenn-

bed., Dekorations-

kissen billigst

Emkap. Poznań, Wroclawska 30, Tel. 5803.
Hng. Bettfedernreinigungsanstalt.

Belz, Anzug u. Paletot
für mittl. Figur,
umständl., sof. z. verkaufen.
Rybati 29, 8 Tr. links.

Teppiche
repariert: **Zabernacki**,
ul. Raczyński 2, 2 pr. links,
am Bernhardinerplatz.

Gesucht Mädchen

für alles, das Kochen, nähen
und plätten kann.
Dr. Davis,
Poczta 8, 2 Etage.

Suche z. 15. Febr. jüngere
evgl. **Kindergärtnerin**
I. Kl. zu 2 Kindern im 1.
und 2. Schuljahr. Lehrer-
laubnis und poln. Sprache
erforderlich. Meldung mit
Gehaltsansprüchen an Frau
Eberlein, Olzowice,
6. Znowrociaw.

Förster
30 Jahre, led. Posen Pole
6 Jhr Praxis, 1 1/2 Sägew-
Univ. Studien, gegenwärt.
Forstern., sucht Stellung
ab sofort oder später. Prima
Refer. Meldung. u. 53,127
an „Bar.“ Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 11.

Gesucht Förster

evgl. unverheirateter
nicht unter 25 Jahren. Off
mit Zeugnisausschnitten unt.
408 a. d. Geschf. d. Btg.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Deutschen Lehrer (in)

sucht atad. gebildeter Herr
Konversation—Grammatik-
Off. u. 421 a. d. Geschf. d.
Btg. Poznań, Zwierzyn. 6.